Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 263. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 9. Juni 1865.

Ein rechtes Turnfest ein echtes Volksfest.

Wer hätte nicht schon gelesen oder gehört von den großen nationalen Spielen und Festen der alten Griechen, zu welchen diese aus allen Himmelsgegenden herbeiströmten, um als Zuschauer oder Kämpfer an den musischen und gymnischen Wettübungen theilzunehmen! Es waren diese Spiele, wie H. Steffens richtig bemerkt, keine Anstalten, ein kümmerliches, in sich versunkenes Dasein zu unterstützen, vielmehr freie, schöne Ergötzungen, heitere Spiele mit dem überwundenen Leben; körperlich brach aus diesen Spielen die Anmuth des Lebens hervor, wie geistig in der Kunst; sie waren selbst Theile der heiligen Kunst. Aehnlich war mit der religiösen Poesie des Lebens im christlich deutschen Mittelalter das Tonstiren und Turniren der Ritter verschmolzen. Aber neben den ritterlichen Spielen gab es auch große volksthümliche Feste und Wettkämpfe der Bürger und Bauern, die indeß seit der Verkümmerung des deutschen Lebens im 17. Jahrhundert theils vorkommen, theils ganz eingegangen sind.

Der Gedanke, durch große, erhebende und einigende Volksfeste das nationale Bewußtsein und die nationale Kraft wieder zu heben, ward erst zu Anfang dieses Jahrhunderts von Neuem mit Lebhaftigkeit ergriffen zu der Zeit, da Deutschland zwar am tiefsten unter des großen Korsen Scepter gebeugt schien, aber auch in stiller, gemeinsamer Arbeit von großen Staatsmännern, Feldherren und Jugendbildnern des Volkes Erhebung und des Vaterlandes Befreiung vorbereitet ward. In den unlängst erschienenen Biographien Gneisenaus, Hippels u. A. tritt es deutlich zu Tage, welche Bedeutung damals den Nationalfesten für die Belebung des nationalen Selbstbewußtseins der Deutschen beigelegt wurde. Vor Allen aber war es der Turnvater Jahn, der die alten Volksfeste neu beleben, ihnen einen bedeutenden nationalen Inhalt geben wollte. Die goldenen Worte, welche er darüber in der Vorrede zu seiner deutschen Turnkunst (S. XVIII.) gebraucht, gelten auch heut noch. Geschichtliche Denkwürdigkeit wird im lebendigen Anschaun männlicher Kraft erneuert, und die Ehrenthat der Altvordern verjüngt sich im Wettturnen. Ein wirres Volksgewoge macht so wenig ein Volksfest, als die bloße Menge einem Jahrmarkt. Es muß etwas hinzukommen, was dem Treiben einen Halt giebt. Wo sich allerlei Leute nur als müßige Eckner mit dem Bahgesicht angaffen können und weiter nichts zur Augenweide haben, — da stehen sie sich einander im Wege und müden sich freudenlos ab, weil die festliche Würze fehlt. Erst wird die Zeit langweilig, und dann der Tag unheilig. Da soll überreichliches Essen und Trinken den Mangel der Festlichkeit ersetzen — aber der Mensch feiert kein Fest auf dem Mastkoben. Er hat ja nur Einen Magen. Wohl hält nach dem wahren Sprichwort Essen und Trinken Leib und Seele zusammen; aber That und Handlung muß hinzukommen, wenn eine Erinnerung bleiben soll. Je voller der Magen, je todter das Auge, je leerer die Seele! Nicht Quas und Fraß — Leben und Weben müssen bei jedem Volksfeste vorwalten." Gäbe es aber wohl ein schöneres, bewegteres, in aller Mannichfaltigkeit einheitliches Leben und Weben, als es ein echtes Turnfest zu bieten vermag, da bald Tausende nach einem Befehlsworte und nach dem Takte der Musik dieselben Bewegungen ausführen, bald Alles sich in unendlicher Mannichfaltigkeit von Uebungen aufzulösen scheint, bald wieder die besten in jeder Art zum Wettkampfe hervortreten und um die Siegespalme ringen! „Die Turnkunst ist die Poesie des Leibes; denn gleich wie der Geist sich in höchster Lust auf den Wellen der Dichtkunst wiegt, so fühlt man sich auch körperlich nie besser und wonnereicher, als wenn sich des Leibes Gewandtheit und Schönheit im freiesten Spiele der Glieder ungehemmt entfaltet. Das ist freilich eine Rede, die man denen nicht deutlich macht, welche nicht selber ein Gleiches empfunden; aber man versuche es auch nur, dem von dichterischer Empfindung und poetischem Gefühle einen Begriff zu geben, in dessen Brust nicht schon ein Funke des göttlichen Geistes glimmt. Aber so wie durch die Dichtkunst die poetischen Gemüther über alle Noth und Kleinheit des irdischen Daseins weit hinauf gehoben werden, so entrückt uns auch das Turnen aus dem Gebiete trüber Sorgen in ein helles, heiteres Reich der Freude."[1])

Doppelt wohlthuend wirkt diese Erhebung aus trüben Sorgen in das helle Reich der Freude, wenn die Turnkunst einen ihrer Ehrentage feiert, wenn ein großer Zweck ganze Massen von Turnern zu rüstigem Thun versammelt, und wie ein lichter Sonnenstrahl, der düsteres Gewölk durchbricht, entzückend auf uns wirkt, so strahlt die Erinnerung an schöne und erhebende Festtage Jahre lang Freude bringend in das Dunkel des sorgen- und mühevollen Alltagslebens hinein.

So sind denn schon in alter Zeit, vor ½ Jahrhundert, Turnfeste gefeiert worden; aber namentlich seit 1858, seitdem das Turnvereinsleben einen mächtigen Aufschwung genommen, hat es an solchen nicht gefehlt. Im Juni 1860 wurde das erste allgemeine deutsche Turn- und Jugendfest, wenn auch noch in bescheidenen Grenzen, in Koburg gefeiert. Im August 1861 strömten Vereinsturner aus allen Gauen Deutschlands nach Preußens Hauptstadt, um die Grundsteinlegung zu einem Ehrendenkmal Jahn's und das 50jährige Jubiläum des ersten deutschen Turnplatzes in der berliner Hasenhaide zu feiern. Im Juli 1863 waren mehr denn 20,000 Turner in Leipzig versammelt, um gemeinsam in turnerischer Weise die 50jährige Gedächtnißfeier der leipziger Völkerschlacht zu begehen; das war wohl das größte Nationalfest, was die Deutschen bisher gefeiert haben, wie die leipziger Schlacht die größte Völkerschlacht gewesen ist. Im folgenden Jahre (1866) werden Deutschlands Turner sich in Nürnberg zur Feier des nächsten allgemeinen deutschen Turnfestes wiederfinden.

Aber neben diesen allgemeinen Festen behalten auch die Turnfeste der einzelnen Gaue und Kreise ihre hohe Bedeutung, da sie den turnenden wie zuschauenden Festtheilnehmern einen Einblick in das ganze turnerische Leben und Streben dieses Gaues oder Kreises gewähren und allen denjenigen doch eine Entschädigung bieten, die nicht zu jenen National-Turnfesten ziehen können. Gilt ja doch von diesen, so gut wie von jenen, daß jeder die Schwächen der eigenen Persönlichkeit vergißt, aufgiebt die Aengstlichkeit, mit der er wohl sonst seine Schritte bewacht, daß er sich stürzt in den Strom des allgemeinen Jubels, wie ein froher Schwimmer in die lautere Fluth, die sich rauschend und belebend um seine Glieder schmiegt. „Es ist gleichsam, als flößen die Geister selbst zusammen, als gliche dabei jede Kleinlichkeit und Engherzigkeit der Einzelnen sich aus, und es blieben nur wenige erhabene und mächtige Gedanken übrig, welche alle Seelen gleichmäßig beherrschen."[2])

Dem breslauer Kreisturnfeste wird es an einem solchen Gedankeninhalte schwerlich fehlen. Denn abgesehen davon, daß in dieses Jahr die Jubelfeier der Schlacht von Belle-Alliance fällt, so sind es jetzt auch gerade 50 Jahre her, daß der erste breslauer Turnplatz eröffnet worden ist. Das gilt uns als eine nationale That, von der ein Mehreres berichtet werden muß.[3])

Im Jahre 1812 war Dr. Wilhelm Harnisch, ein Freund und Amtsgenosse Jahn's an der Plamannschen Erziehungsanstalt in Berlin, nach Breslau berufen worden, um als erster Lehrer das breslauer Schullehrerseminar nach Pestalozzischen Grundsätzen zu organisiren und zu leiten. Erfüllt von der hohen nationalen Bedeutung des Turnens ruhte er nicht eher, als bis er soviel Leute und Mittel gefunden hatte, um hier eine Turnanstalt in's Leben zu rufen, was er um so mehr als eine Ehrenschuld betrachtete, als es ihm nicht vergönnt worden war, mitzuziehen in den großen Kampf. Am 11. April 1815 begann er seine Uebungen mit 10 jungen Leuten von dem Gymnasium, nachdem er auf der durch den Magistrat ihm zugewiesenen Silberschanze einen Platz mit Reck, Wurfkopf, Springel und Schlängelbahn nothdürftig versehen hatte. Noch in diesem Sommer stieg die Schaar auf 145, im folgenden Jahre auf 217, i. J. 1817 auf 292 und i. J. 1818 auf 570 Turner; und zwar waren davon 28 aus dem bürgerlichen Leben, von der Universität 38, z. B. die Professoren F. Passow, C. v. Raumer, Schneider, Linge, Schaub, Kaysler;[4]) dann der Hauptmann v. Schmeling, Ritter des eisernen Kreuzes, und Lieutenant Stelzer, die 15 Mann der Gardelandwehr einturnten, um mit deren Hilfe das Turnen im ganzen Bataillon einzuführen, aus den vier Gymnasien 260, aus dem evang. Seminar 118, aus dem kath. Seminar 34, von der Bauschule 4, aus den Volksschulen 59, aus Privatanstalten 29. Als Vorturner waren in diesem Jahre neben Harnisch (im vorigen Jahre als Superintendent in Ellei gestorben) und Maßmann (jetzt Professor in Berlin) als Oberleiter thätig: Momnich (Student, später Director in Baiern), Sauermann (Lehrer, gest. als Seminarlehrer in Breslau), Haenisch (Student, gest. als Gymnas.-Dir. in Ratibor), Passow (Student, gest. als Gymnastal-Prof. in Berlin), W. Menzel (der „Franzosenfresser"), Müllendorf (Schüler, jetzt Polizeirath in Breslau), v. Rehdiger (Schüler, jetzt Gutsbesitzer bei Trebnitz), Knoblauch (Schüler), Hemprich (Student), v. Schmeling (Hauptmann), Padekke (Seminarist), Noethel (Student), Fischer (Gesanglehrer bei St. Elisabet, jetzt Seminarlehrer in Neuzelle). Im vorhergehenden Jahre werden als Vorturner noch genannt: Leo (Student, jetzt Professor in Halle, Erfinder des „scrophulösen Gesindels" und des „Karpfens im Fischteich"), Schneider (Student, später Dr. phil. u. Lehrer) und Schwürz (Student). Diese leiteten die Uebungen der wackeren Schaar und sorgten für Aufrechterhaltung der Turnordnung und der Turngesetze, in denen sich unter Anderem der Satz findet: „Jeder hat sich eines echt deutschen Wesens in Wort und Handlung zu befleißigen, weder Unschicklichkeiten noch Unsittlichkeiten zu begehen, sondern Alle sollen, wie es wackeren deutschen Jünglingen geziemt, in Zucht und Anstand, Friede und Freude mit einander leben." Gute Sitten aber galten hier mehr als anderswo gute Gesetze. Dies Zeugniß wird der ersten breslauer Turngemeinde[5]) von allen Stimmberechtigten übereinstimmend ausgestellt. Wir können ihr Leben und Streben hier nicht ausführlich schildern, wir wollen nur noch erwähnen, daß auch jene Turner der guten alten Zeit es nicht verschmähten, Turnfeste und Turnfahrten zu veranstalten, und wollen von einigen derselben erzählen.

Das Schauturnen am Ende des Sommers 1816 fand den 16. Okt. in Gegenwart einiger hundert Zuschauer statt. Man sang zum Eingang: „Stimmt an mit hellem, hohem Klang!" dann sprang man hoch (ohne Anlauf 3′, mit Anlauf 5′, mit Stäben 8′), in die Tiefe (mit Anlauf 15′ tief und 12′ weit), in die Weite (14′ mit Anlauf). Darauf folgte das Klettern und Klimmen, dann Wurf- und Hebe-Uebungen, Uebungen am Barren, Schwebebaum, Reck, endlich Schlängellauf, Seilübungen und Tauziehen; den Schluß bildeten die Schwing- und Ringübungen. Fast bei allen Uebungen wurde gesungen, meist mehrstimmig. Nachdem Harnisch noch eine Rede zum Andenken an die leipziger Schlacht gehalten, sang man noch: „Das Tagewerk ist nun vollbracht", und auf dem Heimwege: „Der Tag hat sich geneiget."[6])

Das Sommerturnen des folgenden Jahres (1817) schloß man in festlicher Weise am 18. Oktober. Der Magistrat hatte inzwischen Harnisch einen 12 Morgen großen Turnplatz überwiesen (während die Stadtverordneten standhaft auch die geringste Geldbewilligung ablehnten, ja nicht einmal alte Ziegeln von den Festungswerken zum Bau eines Wärterhäuschens hergaben — ein Beweis, wie abhold damals die öffentliche Meinung Breslau's noch dem Turnen war —) und auf diesem Platze konnte das Schauturnen in größerem Maßstabe durchgeführt werden, da in diesem Jahre auch das Consistorium 200 Thlr. für Geräthe bewilligt hatte. Es konnten also nicht nur die vorjährigen Uebungen an mehreren Geräthen zugleich, sondern auch neue Uebungen vorgenommen werden, wie Bockspringen und Mastklettern; auch 4 Paare von Fechtern traten auf und zeigten, daß „zwischen Fechten und Fechten ein Unterschied" sei. Am meisten aber wurden von den Tausenden von Zuschauern, die sich über der Jugend Kraft und Frohsinn innig freuten, die Springübungen bewundert. Viele Lieder, die kunstmäßig eingeübt waren, wurden gesungen. Abends um 8 Uhr wurde vor dem Schweidnitzerthore ein Siegesfeuer angezündet, während gleichzeitig solche auf dem Zobten, den trebnitzer Höhen, bei Liegnitz und Bunzlau[7]) braunten.

Auch Turnfahrten wurden unternommen. Im Sommer 1818 kam Jahn mit berliner Turnern durch die Lausitz, über Bunzlau und Hirschberg, wo sich die dortigen Turner anschlossen, nach Warmbrunn, wo die Liegnitzer und die Breslauer unter Maßmann bereits eingetroffen waren. So zogen sie an 60 Mann durch's Riesengebirge und kamen Sonntag vor Königs Geburtstag (3. August) nach Breslau wo man die Geburtstagsfeier des Landesfürsten gemeinsam beging[8]) und Jahn eine Rede vom deutschen Volksthume hielt. Die Schlacht an der Katzbach (26. August) wurde in ähnlicher Weise durch eine Turnfahrt gefeiert. Die Breslauer zogen unter Maßmanns Leitung über Liegnitz, wo sich die dortigen Turner unter Führung des Prof. Dr. Schulz anschlossen, nach dem Schlachtfelde. Es wurden patriotische Lieder gesungen, von Schulz eine Festrede gehalten, Wettkämpfe im Freispringen, Stabspringen, Schwingen, Ringen, Stoßfechten, Hiebfechten und Werfen veranstaltet, worauf man wieder heimwärts zog.

Die sogenannte Turnsperre machte all diesem frisch erblühenden Jugendleben ein frühzeitiges Ende. Fast 40 Jahre vergingen, bis das Turnen wieder seinen siegreichen Einzug in die deutschen Lande und Schulen halten konnte. Möge auch das bevorstehende breslauer Turnfest einen solchen Sieg bedeuten!

[1]) Lim, Berechtigung der deutschen Turnkunst, aus „der Turner, Zeitschrift gegen geistige und leibliche Verkrüppelung", 4. Jahrgang 1849, S. 129 f.; wo er noch hinzufügt: „Ich habe in trüben Stunden, wo mir Groll und Angst und Noth in bittern Wogen ans Herz stiegen, daß es schier war, als wollte mir Kopf und Brust zerspringen, die Sorgen mir fortgeturnt und Vergessenheit errungen, wenn auch nur auf kurze Stunden, die nicht mit Gold zu bezahlen waren".

[2]) Lim, „Der Turner", Jahrg. 1850. S. 185.

[3]) Vergl. Königk, Gesch. des Turnens in Breslau, Progr. des Magd.-Gymn. 1859.

[4]) Von ihnen lebt keiner mehr; denn auch C. v. Raumer ist vor wenigen Tagen als Professor in Erlangen gestorben.

[5]) Sie würden, wenn sie als Ehrengäste erschienen — und wem wären sie als solche nicht willkommen? — die schönste Zierde des diesjährigen Festes sein; sie würden uns auch sagen können, inwieweit sie die Arbeit und den Geist der alten Turnerschaft in den heutigen Turnern wiedererkennen.

[6]) Vergl. Königk a. a. O. S. 4.

[7]) Vergl. Königk S. 6.

[8]) Vergl. Pröhle, Jahns Leben S. 306. Königk S. 8.

Breslau, 8. Juni.

Wie die heutige „Kammer-Correspondenz" meldet, empfing das Abgeordnetenhaus die Mittheilung des Präsidenten Grabow, daß mehrere conservative Vereine Berlins Mißtrauens-Adressen eingesandt haben, mit „großer Heiterkeit". Und in der That wird dieser Ausbruch der „Heiterkeit" erklärlich, wenn man das von der „N. A. Z." mitgetheilte Exemplar einer derartigen Adresse liest. Dieselbe beginnt:

> Mit tiefem Schmerze ist der unterzeichnete Verein in diesem Jahre den Verhandlungen in dem hohen Hause der Abgeordneten gefolgt und hält sich, dem Vaterlande und seinen Mitbürgern gegenüber verpflichtet, Einem hohen Hause dies offen kund zu geben.

Es ist ein wahres Glück, daß der Verein für seinen „tiefen Schmerz" noch Worte gefunden, und erstens dem ganzen Vaterlande, zweitens aber noch speziell seinen Mitbürgern gegenüber diese Worte aussprechen konnte; welcher Verlust, wenn der „Schmerz" ein so „tiefer" gewesen wäre, daß selbst die Worte gefehlt hätten, um ihn dem Vaterlande und den Mitbürgern auszusprechen! Wie mögen wohl die Unterzeichner gelacht haben, als sie den „tiefen Schmerz" unterschrieben. Die Adresse lobt dann die „über Erwarten günstigen Erfolge, welche die gegenwärtige Politik im Innern, wie im Aeußern davon getragen". Das „Aeußere" lassen wir uns gefallen, aber wo bleibt das „Innere"? Darin ist ja eben der „tiefe Schmerz" der Unterzeichner begründet, daß im „Innern" die erwarteten Erfolge ausgeblieben sind. Natürlich fehlt auch nicht, daß sich „die Armeereorganisation glänzend bewährt hat", und dann geht's zur Allianz mit Oesterreich:

> Die erzielte Allianz Preußens mit Oesterreich gewährte den ersten Schritt zu der so heiß erstrebten, aber nie erreichten Eintracht und Einigung in Deutschland, und mit dieser, die wahre Begründung der Machtstellung und Sicherheit des größeren Vaterlandes.

Die Adresse muß etwas alt sein; jedenfalls sind den Unterzeichnern die letzten Wandlungen in der österreichischen Allianz unbekannt; auch haben sie wohl das „Schreiben des besonnenen Mannes aus Holstein" in der „Nordd. Allg. Z." nicht gelesen. Schließlich halten sich die Unterzeichner zu der Erklärung verpflichtet:

> daß ein hohes Haus der Abgeordneten in seiner jetzigen Majorität unsere Ansichten, unsere Wünsche und somit auch unsere Rechte in keiner Weise vertritt, und daß wir und die große Zahl unserer Gesinnungsgenossen unsere Rechte ganz ungesichert erachten müßten, wüßten wir sie nicht treu bewahrt und heilig gehalten von des Königs Majestät, von den treuen Räthen seiner Krone u. s. w.

Diese Proben mögen genügen, um die „Heiterkeit" des Abgeordneten-Hauses über solche Sorten von Mißtrauens-Adressen zu erklären.

In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit scheint zur Zeit der Großherzog von Oldenburg in Berlin einen Stein im Brette zu haben. Die feudale „Zeidl. Corresp." bringt darüber folgenden merkwürdigen Artikel:

> Die mehrtägige Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg am preußischen Hofe, seine Besprechungen mit Sr. Majestät dem Könige und mit dem Herrn Minister-Präsidenten konnten nicht verfehlen, in den diplomatischen Kreisen die höchste Aufmerksamkeit zu erregen. Mit Recht mißt man ihnen eine politische Bedeutung von großer Tragweite bei. Mußte schon die nachdrückliche Weise, in welcher die Regierung des Großherzogs von Oldenburg auf die Agitationen des augustenburgischen Prinzen hingewiesen, die Rechte des Großherzogs in das Gedächtniß zurückrufen, so ist in den letzten Tagen noch ein Umstand hinzugekommen, welcher den augustenburgischen Prätendenten weit hinter den Großherzog von Oldenburg zurückgedrängt hat. Das Gutachten des Kronsyndikats fällt nach reiflichster Prüfung der Thatsachen und Dokumente unbedingt gegen die Prätensionen des augustenburgischen Prinzen aus. Prinz Friedrich hat durch die Theilnahme an der Cession und an den Gelöbnissen seines Vaters vom 30. Dezember 1852 jeden Anspruch verloren, bei den Feststellungen über das Schicksal der Herzogthümer in Berücksichtigung gezogen zu werden. Das Recht und der politische Einfluß des Großherzogs von Oldenburg steigen also in demselben Maße, als die gekünstelten Prätensionen des Augustenburgers sinken.
>
> Hierzu kommt, daß die Persönlichkeit des Augustenburgers nicht im Entferntesten den Vergleich mit der Stellung des Großherzogs von Oldenburg aushält. Der Großherzog ist persönlich ehrenhaft, ein Mann von Wort, erfahren in der Leitung der Staatsgeschäfte, er ist ein deutscher Souverän, er fühlt eine aufrichtige Freundschaft für Preußen und für Preußens König; die Geschichte seines Hauses knüpft sich auf's Innigste an die Geschichte der Herzogthümer. Das sind Umstände, die entscheidend ins Gewicht fallen.
>
> Der Großherzog von Oldenburg hat heute Vormittag Berlin verlassen, nachdem er fast täglich Gespräche mit Sr. Majestät dem Könige gehabt. Die Bedeutung der hier gepflogenen Verhandlungen ergiebt sich aus der obigen Auseinandersetzung.

Bezüglich der zwischen Italien und Rom gepflogenen Unterhandlungen ist die „N. fr. Pr." in der Lage, von einem interessanten Documente Mittheilung zu machen, welches nichts Geringeres enthält, als den von italienischer Seite vorgelegten Entwurf der zwischen der päpstlichen und der italienischen Regierung zu vereinbarenden Punkte. Das Actenstück zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der eine die künftige Stellung des Papstthums zum Königreiche Italien, das andere das künftige Verhältniß Roms zum italienischen Clerus normirt. Nach den Bestimmungen des ersteren soll der Papst als Oberhaupt der katholischen Kirche, deren Form eine wesentlich monarchische ist, nicht weniger als jeder andere weltliche Souverän geachtet und verehrt werden und die ausgedehnteste Unverletzlichkeit seiner geheiligten Person genießen, in dem Wirkungskreise seiner höchsten geistlichen Jurisdiction aber eine völlige und unabänderliche Unabhängigkeit von jeder politischen und staatlichen Gewalt, sowohl hinsichtlich seiner Kirche in Rom und ihres Umkreises, als hinsichtlich dessen, was die gesammte katholische Welt betrifft. Das Collegium der Cardinäle wird als eine Fortsetzung der Papstgewalt betrachtet, und demgemäß ist jedes Mitglied desselben gleich dem Papste unverantwortlich und unverletzlich; die in Rom residirenden Cardinäle aber sind geborene Senatoren des Königsreichs. Im Falle der Erledigung des heili-

…ahls ist das Conclave frei, unabhängig und unverletzlich; ebenso …letzlich sind alle die von dem heiligen Stuhle entsendeten Personen, Missionäre, Nuntien, Internuntien, Legaten. Der Papst ist freier Eigenthümer, d. h. in Uebereinstimmung mit sich und dem Staate wird ein effectives, unbewegliches Kapital festgestellt, welches zur Bestreitung aller Bedürfnisse des Papstes und seines Hofes genügt und frei ist von Zöllen, Taxen und Auflagen jeder Art. Endlich kann der Papst von seinem Sitze aus in voller Freiheit Bullen, Breven, Encykliken, Allocutionen, Censuren und Strafurtheile von kirchlicher Beschaffenheit erlassen, wobei jedoch äußerer Zwang und der Recurs an den weltlichen Arm ausgeschlossen bleibt. Kurz, der Papst hängt bei Ausübung seiner geistlichen und kirchlichen Macht von keiner menschlichen Gewalt ab. — Nach den Bestimmungen des zweiten Abschnittes verpflichtet sich die italienische Regierung, dem Grundsatze, freie Kirche im freien Staate, entsprechend, die geistlichen Rechte und canonischen Satzungen der Kirche zu respectiren, und schafft Alles ab, was die Freiheit der Kirche in Form von bestehenden Gesetzen, Concordaten oder Gebräuchen, Vorschriften und Privilegien beschränken könnte. Der Verkehr des Episcopats und Clerus mit dem heiligen Stuhle und dessen Organen ist vollkommen frei. Die Einberufung von Diöcesan-, Provinzial- und ökumenischen Concilien findet unabhängig von jeder staatlichen Einmischung statt. Der Unterricht der geistlichen Jugend in den Seminarien wird ausschließlich von den Bischöfen geleitet. Der Clerus kann unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen neben den Lehranstalten der Gemeinden und des Staates Schulen für die nicht geistliche Jugend begründen. Die Predigten sind frei, vorausgesetzt, daß die öffentliche Ordnung dadurch nicht gefährdet wird. Weder die Regierung noch sonst eine Obrigkeit kann sich in die geistliche Jurisdiction einmischen. Die Wahl der Bischöfe erfolgt nach den canonischen Vorschriften, ohne daß die Regierung berechtigt wäre, ein Vorschlags- oder Ernennungsrecht auszuüben. Die kirchlichen Vereine und religiösen Körperschaften genießen dieselbe Freiheit, wie die nichtkirchlichen, wobei jedoch der Regierung die Anerkennung der moralischen Person vorbehalten bleibt. Zwischen dem heiligen Stuhle und der Regierung wird ein bewegliches oder unbewegliches Kapital vereinbart, welches zur Erhaltung des Episcopats und des Curatclerus bestimmt ist. — Indem die „N. fr. Pr." es noch dahingestellt sein läßt, ob das mitgetheilte Actenstück fromme Wünsche oder bereits getroffene Vereinbarungen enthält, bemerkt sie, daß Rom, wenn es wirklich seinen Frieden mit Italien schließt, auf eine sehr wesentliche Einschränkung der weltlichen Macht der Kirche sich jedenfalls gefaßt machen müsse. Der Papst, meint sie, wird nomineller Souverän des Kirchenstaates bleiben, doch wird das nicht hindern, daß der Kirchenstaat italienisches Gebiet wird. Uebrigens ist sie der Ueberzeugung, daß, da weder Oesterreich, noch Spanien, noch sonst eine katholische Macht den Papst von der französischen Besatzung befreien und die verlorenen Provinzen zurückerobern könne, demselben nichts übrig bleibe, als die Stütze, die man auswärts nicht mehr finden könne, in Italien selbst zu suchen. Eben deshalb habe Pius IX. sich entschlossen, Victor Emanuel, wie es scheine, in der entgegenkommendsten Weise die Hand zu bieten.

Bedeutungsvoll steht indeß diesen Verhandlungen der Beschluß gegenüber, welchen ein am 4. Juni in Turin unter Vorsitz des Senators Sforza abgehaltenes Meeting gefaßt hat. Derselbe ging dahin, daß alle Verhandlungen mit Rom, welche nicht auf Abschaffung der weltlichen Gewalt des Papstes und auf Erwerbung Roms für die Italiener abzielten, verwerflich seien. Es ward ferner beschlossen, man wolle sämmtliche Städte Italiens auffordern, ähnliche Erklärungen abzugeben. Schließlich wurde die Meetings-Commission ermächtigt, sich als permanente Wahlversammlung zu constituiren, zum Andenken an diese Beschlüsse eine Denkmünze zu schlagen und Garibaldi eine solche zu senden.

Aus Frankreich liegt außer den auf die neulichen Budget-Debatten bezüglichen Nachrichten nichts von Erheblichkeit vor. Die Verstimmung, welche sich der Kaiserin bemächtigt haben soll, wird sich, wie man meint, auch dem Kaiser, wenn er zurückkehrt, nicht fern halten können. Abgesehen von den oratorischen Excessen des Vetters sind auch die politischen Verhältnisse nicht erquicklich, und das Kreuz von Mexico drückt ohne Zweifel Niemandes Nacken schwerer, als den des Mannes, der es gezimmert hat. Aber auch nicht einmal die Freuden des Schriftstellers sollen ihm unverkümmert bleiben, wenn anders die Nachricht sich bestätigt, daß der Verleger Plon den Kaiser um eine Entschädigung angehen wolle, da er mit der von ihm sehr theuer bezahlten „Geschichte Cäsars" ein schlechtes Geschäft gemacht habe, denn — mehr als drei Viertel der allerdings sehr starken Auflage seien ihm auf dem Halse geblieben.

Was das von Frankreich beabsichtigte Schutz- und Trutzbündniß mit England bezüglich der amerikanischen Angelegenheiten anlangt, so täuscht man sich in Paris über die Erfolglosigkeit des zu diesem Ende gemachten Versuches wohl schwerlich; man begreift vielmehr, daß England, selbst wenn Kanada Lust haben sollte, sich vom Mutterlande loszureißen, sich schließlich gar nicht so sehr grämen würde und daß überhaupt bei der ganzen Kanada-Frage die Ehre Englands vollständig aus dem Spiele bleibt, während Frankreich kaum mehr im Stande ist, Mexico seinem Schicksale zu überlassen, ohne daß dies als eine Schlappe für die französischen Waffen betrachtet würde. Mit Recht ist man daher auf die Maßregeln gespannt, welche Napoleon bei seiner Rückkehr treffen wird, um sich mit Ehren aus dieser ziemlich verzweifelten Situation herauszuziehen.

In Amerika wendet sich fast alles Interesse dem gegen Jefferson Davis eröffneten Hochverrathsprozesse zu. Die Lage, namentlich der Südstaaten, wird von einem Correspondenten der „W. Z." in folgender Weise geschildert:

„Nichts ist auffallender und erfreulicher, als die Einmüthigkeit, womit die südlichen Soldaten sich jeder Art von Fortsetzung des Krieges widersetzen. Von einem Guerillakriege keine Spur. Unbewaffnete „Abolitionisten" reisen die Kreuz und Quer durch den Süden, auf allen Wegen und Stegen den heimkehrenden Rebellensoldaten begegnend und laufen nicht halb so viel Gefahr dabei, als vor 1860. Dampfboote fahren auf dem Savannah, dem Tombigbee u a. Strömen, deren Ufer Tausende von Schlupfwinkeln für Guerillos bieten und nicht ein Schuß wird auf sie gefeuert. Allerdings zeigen sich hier und da kleine Räuberbanden im engsten Sinne des Wortes, aber nie könnte das anders sein in einem Lande, dessen Erwerbsleben so bis auf den untersten Grund zerrüttet ist und in welchem Tausende über Tausende, die früher wohlhabend, wenn nicht reich waren, mit dem bittersten Mangel kämpfen? Das einzige Wunder ist, daß solche Räuberbanden nicht an allen Ecken und Enden des Südens zu finden sind. — Das Bewußtsein vollständig geschlagen zu sein, durchdringt alle Klassen der Bevölkerung des Südens und ertödtet alle Lust zur Fortsetzung eines zwecklos gewordenen Widerstandes. Die Ruhe und Sicherheit, womit der Handelsstand des Nordens in einem Augenblicke, wo noch kaum die letzten Schlachtendonner verhallt sind, die Maschen des großen merkantilen Netzes strickt, wodurch der Süden wieder an den Norden festgebunden werden soll, sind bewundernswerth. Dutzende von Schiffen haben bereits nach den großen, wie nach den kleinsten Winkelhäfen des Südens geklart. Ob die Versender ihre Rechnung dabei finden werden, ist freilich eine andere Frage. Der Süden ist auf's äußerste verarmt und hat Nichts, womit er bezahlen kann, als die aus dem Schiffbruch geretteten wahrscheinlich geringen Vorräthe von Baumwolle, Tabak und Reis. Ehe er Luxusartikel aus Europa kaufen kann, dürfte eine geraume Zeit vergehen. Was ihm vor allen Dingen Noth thut, ist eine Wiederherstellung der durch den Krieg fast ganz ruinirten Verkehrsmittel der Eisenbahnen, Dampfbootlinien, Telegraphen 2c. Schon dafür kann das wenige flüssige Kapital, das er noch haben mag, verbraucht werden.

Preußen.

Berlin, 7. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Oberförster Graßhoff zu Burgstall im Kreise Wollmirstedt den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Regierungs-Secretär, Rechnungs-Rath Schumacher zu Gumbinnen und dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Friedrich Schultze zu Dahme im Kreise Jüterbogk-Luckenwalde den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kammerherrn Grafen von Loë-Wissen zu Wissen im Kreise Geldern den königl. Kronen-Orden dritter Klasse und dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Wernicke zu Neu-Ruppin das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem bei der Regierungs-Hauptkasse in Köln angestellten Ober-Buchhalter Schmitz den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Das dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz in Berlin unter dem 30. Januar 1864 ertheilte Patent auf eine mechanische Vorrichtung bei Bildung der Garnköpfe an selbstthätigen Feinspinn-Maschinen ist aufgehoben worden.

Berlin, 7. Juni. [Se. Majestät der König] empfingen heute Vormittag den Vortrag des Civil-Kabinets, wohnten dann mit den sämmtlichen Mitgliedern der königl. Familie der Trauerfeierlichkeit zum Gedächtniß des heute vor 25 Jahren heimgegangenen Königs Friedrich Wilhelm III. zunächst im Palais Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, sodann in Charlottenburg bei; empfingen nach der Rückkehr eine Deputation aus Wittenberg, sodann die Vorträge des Minister-Präsidenten, des Ministers des Innern und der Finanzen dinirten um 4 Uhr allein und fuhren mit dem 5-Uhr-Zuge nach Babelsberg, um Abends in Sanssouci bei Ihrer Majestät der Königin den Thee einzunehmen. Um 10 Uhr Abends gedenkt Se. Majestät nach Berlin zurückzukehren, um morgen Früh 7 Uhr die Reise nach Pommern anzutreten. (St.-Anz.)

= **Berlin**, 7. Juni. [Der Conflict zwischen den Herren v. Bismarck und Virchow. — Die Kriegskostenvorlage.] Der Abg. Dr. Virchow war heute im Abgeordnetenhause vor Beginn der Sitzung der Gegenstand sichtbarer Theilnahme. Die Augen der zahlreich auf den Tribünen Anwesenden waren nur auf ihn gerichtet und die Mitglieder des Hauses umgaben ihn in einer dichten und lebhaft plaudernden Gruppe. Vor allem waren die Gerüchte, als habe sich Herr Virchow durch eine Reise weiteren Verhandlungen auf persönlichem Gebiete entzogen, widerlegt; aus Abgeordnetenkreisen verlautete inzwischen Folgendes. Am Sonnabend Morgen erschien bei Herrn Virchow der Oberstlieutenant v. Puttkammer, ein Verwandter des Minister-Präsidenten, um in dessen Namen den von ihm als Beleidigung bezeichneten Ausdruck in seiner Tags zuvor gehaltenen Rede zurückzunehmen. Hr. Virchow erklärte, daß er jenen Ausdruck nicht als eine Beleidigung anzusehen vermöge und deshalb ersuchen müsse, das Erscheinen des stenographischen Berichtes abzuwarten. Im Uebrigen erklärte er, falls dennoch eine Beleidigung darin gefunden werden sollte, dieselbe vor dem Hause zurücknehmen zu wollen, wenn der Herr Minister-Präsident vorher im Hause erklären wollte, er habe mit den Angriffen auf die Commission die Mitglieder derselben nicht persönlich treffen wollen. Gleichzeitig theilte Herr Virchow dem Hrn. v. Puttkammer mit, daß er an demselben Tage in Berufsgeschäften verreisen müsse und ersuchte ihn deshalb, weitere Verhandlungen in dieser Sache mit seinem Freunde, dem Abg. v. Hennig, führen zu wollen. So weit die heute unter den Abgeordneten verbreitete Version. Herr v. Hennig hatte bis heute noch nichts Weiteres erfahren, und man vermuthete daher, daß die allgemein im Hause hervorgetretene Ansicht, wonach sich in der Rede Virchows nach dem stenographischen Bericht keine directe Beleidigung befindet, auch auf der Gegenseite Platz gegriffen habe. Uebrigens wird dem Abg. Virchow von vielen Seiten, und selbst von Leuten, deren frühere Handlungsweise sie nicht als Gegner des Duells hat finden lassen, dringend und im Interesse des Hauses gerathen, eine Herausforderung nicht anzunehmen. — Der Bericht über die Kriegskostenvorlage wird heut Abend in der Budget-Commission festgestellt, obwohl diese Angelegenheit im Plenum nicht zur Verhandlung kommen dürfte. Denn die Regierung beabsichtigt, die Kosten auf das Budget des nächsten Jahres als außerordentliche Ausgaben zu setzen. Der Bericht kommt indessen zur Vertheilung, er besteht aus einer Widerlegung des politischen Theiles der Regierungs-Denkschrift, einer Beleuchtung der einzelnen Positionen der Kostenrechnung und den Anführungen der Regierungs-Commissare in der Commission.

⊙ **Berlin**, 7. Juni. [Der Handelsvertrag mit Italien. — Die österreichische Antwort. — Noch ein Jubiläum. — Mittheilungen der „Prov. Corresp."] Die preußische Regierung hat die Frage wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien bereits in 2 Depeschen vom 26. und 31. v. M., an ihre Vertreter bei den anderen Zollvereins-Regierungen gerichtet, erörtert. Die Depesche vom 31. theilt mit, daß Italien sich nicht mit dem Abschluß eines Protokolls begnügen werde, sondern auf einen förmlichen Handels-Vertrag bestehe, welcher die Anerkennung Italiens entweder zur Voraussetzung oder zur Folge haben müsse. Das italienische Cabinet halte es mit seiner Würde nicht für vereinbar, unter irgend einer anderen Form einen Vertrag abzuschließen und werde daher jedem anderen die Zustimmung verweigern müssen. Die preußischen Gesandten werden dann angewiesen, die Zollvereinsregierungen, bei denen sie accreditirt sind, auf die hohe Bedeutung und den Werth solches Vertrages für die gesammte deutsche Industrie und den deutschen Handel aufmerksam zu machen und auch darauf, daß schon jetzt von vielen Seiten Klage geführt werde über schwere Beeinträchtigung des deutschen Gewerbefleißes durch den Mangel an genügendem Schutz. Dieser Depesche ist auch abschriftlich eine Note des hiesigen italienischen Gesandten, Grafen Barral, an Herrn v. Bismarck beigelegt, worin gerade die oben ausgesprochenen Gedanken als die Ansichten der italienischen Regierung dargelegt worden sind. — Die österreichische Antwort auf die preußische Depesche wegen der schleswig-holsteinschen Ständeberufung ist jetzt eingetroffen und noch gestern hier mitgetheilt worden. Sie geht auf den Vorschlag, die Stände von 1854 zu berufen, um das Wahlgesetz von 1848 zu genehmigen, ein, giebt einen historischen Ueberblick über die Verhandlungen in dieser Angelegenheit zwischen beiden Cabinetten und spricht ihre ganz besondere Befriedigung darüber aus, daß Preußen nicht mehr auf eine allgemeine Volksvertretung nach directen Wahlen dringe und behält sich weitere Erörterungen vor. — Zu den jetzt gefeierten Jubiläen kommt nun noch das von Corvey hinzu. Die frühere Abtei, späteres Bisthum und dann Fürstenthum Corvey ist 1803 säcularisirt und an das Haus Oranien gegeben worden; 1807 wurde es mit Westfalen vereinigt; 1815 kam es durch Vertrag mit dem Hause Oranien an Preußen. Dies gab es als Mediat-Herrschaft an den Landgrafen von Hessen-Rothenburg und durch diesen erbte es nachher der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst mit der Herrschaft Ratibor und Friedrich Wilhelm IV. ernannte den Besitzer zum Herzog. — Die heutige „Prov. Corr." enthält wenig Neues oder Wichtiges und beschäftigt sich zum größten Theil mit den inneren Vorgängen. Der erste Artikel bespricht die Ablehnung der Marine-Vorlage, schließt aber mit den Worten:

„An die Regierung jedoch, so wie an alle ernsten Vaterlandsfreunde tritt eine Sorge und Verantwortung täglich dringender und mahnender heran: die Verantwortung, daß das Wohl und Gedeihen Preußens und die Entwickelung unserer Verfassung durch das Unwesen des Parteigeistes nicht unheilbar geschädigt werde."

Dann kommt die Rede des Herrn v. Bismarck bei Gelegenheit der Marine-Vorlage, dann die desselben „über das vermeintliche Budget-Recht des Hauses"; dann die Rede des Abg. Wagener in der Marine-Angelegenheit; dann folgt eine Mittheilung" zur schleswig-holsteinschen Angelegenheit", in welcher die Note des Herzogs von Oldenburg besprochen wird. Es heißt, „es werden in ihr ernste Bedenken dagegen erhoben, ob es möglich sein werde, bei den Berathungen der zu berufenden schleswig-holsteinschen Landesvertretung den Ansprüchen aller streitenden Theile die gebührende gleiche Beachtung zu sichern, wenn die bisherige Stellung des Prinzen von Augustenburg in den Herzogthümern fortdauern dürfe." Die „Prov.-Corresp." sagt dann weiter:

So weit bei der schließlichen Entscheidung über Schleswig-Holstein neben dem vom jetzigen König von Dänemark an Preußen und Oesterreich abgetretenen Besitzrecht die alten Erbansprüche überhaupt in Betracht kommen können, würden die oldenburgischen möglicherweise insofern an Bedeutung gewinnen, als die rechtliche Ueberzeugung mehr und mehr Geltung zu erhalten scheint, daß der Erbprinz von Augustenburg durch die Theilnahme an der seinem Vater für den Verzicht auf die Erbansprüche gewährten Entschädigung des Rechtes verlustig gegangen ist, die alten Ansprüche der augustenburgschen Linie für seine Person geltend zu machen.

Alle diese Fragen werden demnächst ihre sachgemäße und gründliche Erörterung in den am 8. d. M. beginnenden Berathungen des Kronsyndicats finden. Diese werden wohl einige Wochen in Anspruch nehmen.

Ueber die Reise des Königs heißt es:

„Die Jubelfeier von Neu-Vorpommern und Rügen findet am 8. d. M. in Stralsund statt.

Se. Majestät der König begiebt sich mit den königl. Prinzen am 8. Morgens nach Stralsund und kehrt am 11. von Putbus über Wolgast nach Berlin zurück.

Ihre Majestät die Königin ist an dem Hofe Ihrer erlauchten Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, zurückgehalten und kann deshalb dem Feste in Stralsund nicht beiwohnen.

Die Reise Sr. Majestät des Königs zur Kur in Karlsbad bleibt vorläufig auf den 18. d. M. festgesetzt. Man knüpft an diese Reise in den Zeitungen bereits allerlei politische Gerüchte und Vermuthungen. Alles, was darüber geschrieben wird, entbehrt aber jedes thatsächlichen Grundes und Anhalts." —

[Deficit.] Es geht in der Stadt das Gerücht, daß der Procurist eines bedeutenden Bankierhauses von hier verschwunden sei, und zwar mit Zurücklassung eines Deficits von circa 50,000 Thaler in der Kasse des betreffenden Bankgeschäfts.

Danzig, 6. Juni. [Marine.] Am 4. d. M. Nachmittags, meldet das „Dampfboot", traf Sr. Majestät Kuppelschiff „Arminius" unter Commando des Capitain-Lieutenants Struben, auf hiesiger Rhede ein und hat heute Vormittags an die königliche Werft gelegt, woselbst es Ausrüstungsmaterial einnehmen wird. Der Tiefgang des Schiffes ist gegenwärtig 12¼ Fuß. Die Fahrt des Schiffes ist angemessen schnell und nur insofern nicht so angenehm, wie bei hölzernen Schiffen, als dasselbe gleich allen Panzerschiffen, wegen der Schwere des Schiffskörpers, nicht durch den Wellengang gehoben wird, sondern, denselben durchschneidend, viel Wasser übernimmt. Sr. Maj. Fregatte „Niobe", Commandant Capitain zur See Köhler, geht heute Nachmittag nach Rhede herunter. Sr. Majestät Dampfaviso „Grille" ist nach Putbus abgegangen.

Bahn, 2. Juni. [Die gerichtliche Maßregelung,] welche zwei unserer besten Mitbürger Apotheker Faßmann und Tischlermeister Herr Herforth, auf der hiesigen Kreissynode erfahren haben, ist nun in ein Geleise gebracht worden, welches die Sache möglicherweise sehr in die Länge ziehen wird. Die beiden Beschädigten haben nämlich in der betreffenden Broschüre, welche bekanntlich durch das königliche Consistorium verboten worden ist, persönliche Beleidigungen gefunden und daher den Vorstand der Synode, welcher aus dem Superintendenten Petrich, dem Pastor und Seminar-Direktor Seliger zu Stresow und dem Bauer Schubert zu Rohrsdorf besteht, zunächst bei den resp. Schiedsämtern angeklagt. Bereits stand bei dem hiesigen Schiedsamt ein Termin an, zu welchem der Superintendent Petrich vorgeladen war; eben so war der Bauer Schubert vor das Schiedsamt zu Liebenow geladen. Beide Angeklagten waren indeß nicht erschienen. — Eine Genugthuung für die Gemeinde ist es, daß die „Protestantische Kirchen-Zeitung" in ihrer neuesten Nummer das Verfahren der Kreissynode in das rechte Licht stellt und gebührendermaßen würdigt. (N. St. Ztg.)

Soest, 4. Juni. [Versammlung des westfälischen Adels.] Am 31. Mai fand im „Hotel Overweg" hierselbst eine Versammlung und demnächst ein glänzendes Diner des westfälischen Adels statt. Etwa 50 Adelige, darunter die Namen der ältesten Geschlechter der Provinz, Grafen von Westfalen, v. Fürstenberg, v. Galen, und v. Landsberg, Frhr. v. Plettenberg und Andere mehr hatten sich eingefunden und trennten sich erst am Abend. Dem Vernehmen nach sind dieselben nochmals mit Rücksicht auf die bekannte Angelegenheit der drei Grafen Schmießing-Kerßenbrock versammelt gewesen, um über abermalige Schritte zu berathen, worüber indessen das Nähere noch unbekannt ist.

Deutschland.

München, 5. Juni. [Tristan und Isolde.] Authentischen Nachrichten zufolge ist Frau Schnorr v. Carolsfeld von ihrer Unpäßlichkeit wiederhergestellt, demzufolge am künftigen Donnerstag, den 8. Juni im königlichen Hof- und Nationaltheater noch eine Generalprobe von Richard Wagners „Tristan und Isolde" stattfinden wird, welcher die erste Vorstellung am Sonnabend, den 10. d. folgen soll. (Also doch!) (A. A. Z.)

Eisenach, 5. Juni. [Ein deutscher Burschentag.] Von 16 deutschen Universitäten haben 22 Burschenschaften zur Abhaltung eines deutschen Burschentages in hiesiger Stadt sich geeinigt. Die Verhandlungen werden morgen eröffnet und bezwecken die Verschmelzung der bestehenden Burschenschaften zu einer deutschen Burschenschaft. Das Gründungs-Jubiläum der Burschenschaften im August d. J. ist die Veranlassung dieser Berathung. Die Anregung ging von Jena aus. (D. A. Z.)

△▽ **Hamburg**, 6. Juni. [Arbeiteradresse an den nordamerikanischen Präsidenten. — Strike der hiesigen Schneidergesellen. — Der Erbprinz von Augustenburg.] Die Arbeiter Hamburg's haben in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Beglückwünschungsadresse an den nordamerikanischen Präsidenten, Herrn Johnson, beschlossen. Eine Arbeiter-Deputation überreichte das Schriftstück dem hiesigen nordamerikanischen Consul, Kaufmann James R. Mac Donald, und der Consul erwiederte, daß er binnen wenigen Wochen auf eine eigenhändige Beantwortung der Adresse abseiten des Präsidenten Johnson hoffen zu dürfen glaube. — Am verwichenen Sonnabend haben die hiesigen Schneidergesellen über eine Arbeitsniederlegung berathen. Der Vorsitzende der Versammlung wies auf die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Wochenlohnes von durchschnittlich 4 Thalern preußisch um 25 pCt. hin, da im entgegengesetzten Falle der Arbeiter weder für sein Alter sorgen noch überall Frau und Kinder anständig ernähren könne. Schließlich wurde nach einem anerkennenswerth ruhigen Verlaufe der Debatte von 800 anwesenden und durch Unterschrift zum Ausharren verpflichteten Gesellen

folgende Resolution gefaßt: „Der heilige Mahnungsruf, der durch Deutschlands Gauen zur Abhilfe der Noth und der drückenden Lage der Arbeitsnehmer in die Arbeitermasse gedrungen ist und welcher gezeigt hat, daß eine Lohnerhöhung nothwendig sei, wird auch von uns in seiner vollsten Bedeutung begriffen. Sämmtliche Schneider in Hamburg, (den Vorstädten) St. Pauli, St. Georg und Umgegend erklären fest und heilig, eine Erhöhung ihres Lohnes von 25 pCt. zu erzielen. Sie verbinden sich zu dem festen Versprechen — den gesetzlichen Boden festhaltend — nicht von ihrem gerechten Verlangen bis zu dessen Erfüllung zurückzutreten. Unterzeichnet: die Schneidergesellen in Hamburg, St. Pauli, St. Georg und Umgegend." — Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg befindet sich augenblicklich auf dem jenseits Altona's an der Elbe belegenen väterlichen Landgute Nienstädten, woselbst in der Begleitung des älteren Herzogs auch der jüngere Prinz Christian von Augustenburg anwesend ist. Der Erbprinz Friedrich besuchte vorgestern von dort aus Hamburg und logirte in dem „Hotel de l'Europe."

Oesterreich.

Wien, 7. Juni. [Anleihe.] In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird, wie die „N. fr. Pr." hört, der Finanzminister v. Plener einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen er ermächtigt werden soll, 42 Millionen Gulden durch eine Anleihe zur Deckung des Abganges für 1865 und 1866 aufzubringen. Neben dieser Anleihe rechnet Herr v. Plener noch auf 45 Mill. Gulden durch das Staatsgütergeschäft, wird sich jedoch für den Fall, daß dieses nicht zu Stande kommen sollte, noch zu einer zweiten Anleihe von diesem Betrage ermächtigen lassen.

Pesth, 6. Juni. [Der Aufenthalt des Kaisers.] Dem Festprogramm gemäß besuchte der Kaiser in der Mittagsstunde die landwirthschaftliche Ausstellung mit Allerhöchstseinem Besuche zu beglücken. Bei bereits ausgeheitertem Himmel durch die festlich geschmückten Straßen, unter begeisterten Zurufen der Bevölkerung nach dem Stadtwäldchen fahrend, gelangte der Kaiser in Begleitung des Statthalters, des ersten Generaladjutanten und der übrigen Suite kurz nach 1 Uhr am Ausstellungsplatze an und wurde daselbst von dem gesammten Directionsausschuß des Landwirthschafts-Vereins, seinen Präsidenten Grafen Georg Festetics an der Spitze und das Ausschußmitglied Franz Deak in seiner Mitte, auf das ehrfurchtsvollste begrüßt. Die Ansprache des Vereinspräsidenten Grafen Festetics, in welcher derselbe die hohe Bedeutung des rationellen Fortschritts auf dem Gebiete der Landwirthschaft für einen jeden Staat, vorzugsweise aber für Ungarn — dieses von der Vorsehung für die Agricultur besonders auserseheне und mit weiten fruchtbaren Ebenen gesegnete Land — hervorhob und zugleich aussprach, daß Ungarn und dessen landwirthschaftlicher Verein auch in diesem Zweige in seinem Landesfürsten den mächtigsten Schutzherrn und die nachhaltigste Stütze suche und erkenne, beantwortete der Kaiser im Wesentlichen folgender Weise:

„Ich würdige vollkommen das patriotische Streben, mit welchem der Verein die Hebung der vaterländischen Landescultur und des damit in enger Verbindung stehenden Gewerbfleißes zu fördern bemüht ist. Die Bedeutung, welche in Bezug auf die Hebung des allgemeinen Staatswohles und der hierdurch bedingten allgemeinen Zufriedenheit diesem Zweige der staatsbürgerlichen Thätigkeit zuerkannt werden muß, ist Meinem landesväterlichen Streben auch bisher nicht fremd geblieben. So wie Ich daher die Einladung des Vereins mit Freunden entgegengenommen, so habe Ich auch gegenwärtig mit Befriedigung gesehen, mit welcher Theilnahme von Seite aller Klassen der Bevölkerung die landwirthschaftliche Ausstellung begleitet wird. Streben Sie auch ferner dem Ihnen vorschwebenden wichtigen Ziele mit gleichem Eifer zu, und seien Sie überzeugt von der väterlichen Theilnahme, welche Ich für dieses schöne Land, und besonders auch für die Förderung der Zwecke dieses Vereins hege."

Se. Majestät verweilten hierauf über eine Stunde in den Räumen der Ausstellung und nahmen, umringt von den anwesenden Besuchern, die ausgestellten Objecte in Augenschein und die Erklärungen der einzelnen Aussteller huldreichst entgegen. Die Rückfahrt nach der kaiserl. Burg erfolgte unter gleich lebhafter Theilnahme der Bevölkerung.

Franz Deak wird auch an der morgen zum Empfang bei Sr. Majestät gelangenden Deputation der ungarischen Akademie Theil nehmen.

[Neue Gesetze.] „Pesti Hirnök" meldet, daß die k. ungarische Hofkanzlei neuestens den ungarischen Statthaltereirath mit der Ausarbeitung nachstehender Gesetzesvorschläge beauftragt habe, welche bei dem bevorstehenden Landtag eingebracht werden sollen:

1. In Betreff der definitiven Regelung der Comitate, freien Districte und Städte, im Zusammenhange mit einer Gemeindeordnung.
2. In Betreff der Regelung der öffentlichen Arbeitsleistung und deren Ablösung.
3. In Betreff der künftigen Unterstützung des ungarischen National-Theaters und des National-Museums.
4. In Betreff der endgiltigen Durchführung der Reincorporirung der von Siebenbürgen rückeinverleibten Comitate und des kövarer Districtes.

Bei dem herrlichsten Wetter und unter der lebhaftesten Theilnahme des Publikums, fand die vom pesth-ofener Ruderverein für den Abend angesagte Regatta statt. Beide Donau-Ufer, die Abhänge und Festungsmauern von Ofen waren mit Tausenden von Zuschauern dicht besetzt. Punkt 6 Uhr brachte der Dampfer „Kronprinz Rudolf" den Kaiser auf das für denselben bereit gehaltene Dampfschiff.

Bei dem ersten Rennen (Preis 100 Duc.) und bei dem vierten (Preis 50 Duc.) blieb die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, bei dem zweiten Rennen (Preis 50 Duc.) der pesth-ofener Ruderverein, und bei dem dritten Rennen (Preis 20 Duc.) das Boot des Hrn. v. Rosztiy Sieger.

Der Kaiser verweilte bis 8½ Uhr und fuhr unter tausendstimmigen Eljenrufen nach der Margarethen-Insel, wo ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Abends glänzende Beleuchtung der Stadt.

Pesth, 7. Juni. [Zum Aufenthalt des Kaisers.] Der pesther „Lloyd" die gestrige Kaiserrede analysirend, findet selbe höchst befriedigend; nur die Stelle, wo von richtiger Würdigung inzwischen eingetretener Verhältnisse die Rede sei, könne Bedenken erregen. Allein beruhigend sei, daß der Kaiser in erster Linie von gegenseitigen Rechten und Pflichten gesprochen. Auch die übrigen Journale und das Publikum betrachten die Rede als gänzlichen Umschwung. Heute Morgen wurde die Truppen-Revue durch den Regen gestört. — Bei der gestrigen freiwilligen Beleuchtung wurde besonders bemerkt, daß die arme Raizenstadt durchaus beleuchtet hatte. Heute um 10 Uhr Vormittags ist Magnaten-Empfang in Ofen, Abends Souper politischer Notabilitäten.

Pesth, 7. Juni. Seit 10 Uhr Vormittags findet der Empfang der Deputationen durch den Kaiser statt. Vorerst wurde der gesammte anwesende Adel des Landes durch den Cardinal Fürst-Primas vorgeführt; hierauf geruhte Se. Majestät die Deputationen der ungarischen Akademie, den Präsidenten Graf Aurel Dessewffy und den Vice-Präsidenten Freih. Joseph Eötvös an der Spitze, ferner eine aus 136 Mitgliedern bestehende Deputation des graner Comitates, durch den Cardinal Fürst-Primas vorgestellt, und außerdem weitere 18 Deputationen der Comitate und Städte zu empfangen.

Ungeachtet des strömenden Regens erfolgt Nachmittags Besuch des Wettrennens. Um 7 Uhr Abends Hoftafel für 80 Gedecke, wozu zahlreiche Personen aus allen Ständen geladen.

Heute um 7 Uhr Morgens fand die Revue auf der ofener Generalwiese statt, zu welcher die ganze Garnison und gesammte Generalität, so wie die dienstfreien Offiziere ausrückten. Ungeachtet eines heftigen Regens waren Massen von Menschen herbeigeeilt, um dem großartigen Schauspiele beizuwohnen und Se. Majestät den Kaiser auf der Fahrt von der Festung zur Generalwiese zu begrüßen. Um 9 Uhr großer Empfang. — Fortwährend starker Regen.

Italien.

Florenz, 4. Juni. [Statutfest.] Heute hielt der König bei Gelegenheit des Festes des Statuts eine große Revue über die Nationalgarde und die Truppen ab. Das Gedränge war ungeheuer. Der König wurde überall mit Begeisterung empfangen.

Rom, 30. Mai. [Zur römischen Frage. — Die Rede des Prinzen Napoleon.] Wenn der Jesuitenorden durch die bald nach einander wiederholte Kanonisation von Mitgliedern zu versöhnen ist (Berchmann folgte auf Pater Canisius), so hat der Papst das Seinige gethan. Aber der Widerspruch gegen die plötzlichen liberalen Reminiscenzen von Pius IX. wird nicht beschwichtigt werden, und gerade dies macht der unerwarteten Festigkeit des Papstes alle Ehre. Es cursiren manche Anekdoten in der Stadt, welche Pius den Neunten als echten vaterlandsliebenden Italiener charakterisiren, und dies soll er immer gewesen sein. Man erzählt sogar, daß er Herrn Vegezzi bei seiner Abschiedsaudienz bei Seite nahm und ihm sagte: „ich und der König Victor Emanuel haben denselben Fehler begangen; wir haben die Franzosen nach Italien gerufen; und dies müssen wir nun Beide büßen." Es ward längst behauptet, daß die Fortdauer der französischen Occupation dem Papste fatal ist; ob es jedoch wahr ist, was man erzählt, daß er geäußert habe, er sei nicht bange um das Schicksal von Rom nach dem Abzuge der Franzosen, denn er würde 10,000 Mann Italiener in die Stadt nehmen, mag auf sich beruhen. Sie mögen nur aus allem diesem erkennen, daß man sich hier des wunderbarsten Umschwungs in den Gesinnungen des Papstes mit Erstaunen bewußt ist. Das kirchliche Concordat ist indeß noch nicht abgeschlossen, und seine Folgen in Bezug auf die politischen Verhältnisse Italiens zum Dominium Temporale können heute noch nicht abgesehen werden. Man hofft wenigstens auf einige praktische Vereinbarungen in Bezug auf Verkehr, Postwesen u. s. w. Die Uebernahme der Staatsschuld würde sodann das nächste Object von Unterhandlungen sein. — Die Rede des Prinzen Napoleon in Ajaccio hatte in der hiesigen Presse (mit Ausnahme des Organs der Regierung, welches gleich dem „Moniteur" darüber schwieg) einige saftige Artikel gegen diesen rothen Napoleonismus hervorgerufen; der öffentliche Brief des Kaisers an seinen Vetter wird nicht verfehlen, auf die clericale Partei einen besänftigenden Eindruck zu machen. Es giebt hier Ansichten, welche behaupten, daß diese Familienkomödie in Scene gesetzt sei, um der Versöhnung Italiens mit dem Papstthum einige große Hindernisse aus dem Wege zu schaffen, und der Partei der Kaiserin für den geeigneten Moment Satisfaction zu geben. Auch das Verbot in Turin, Geistliche auf die Scene zu bringen, ist hier sehr wohl aufgenommen worden. (N.-Z.)

Frankreich.

* **Paris,** 5. Juni. [In Bezug auf die Debatten im gesetzgebenden Körper] wird von der „Epoque" besonders auf den Umstand aufmerksam gemacht, daß nur der ehrenwerthe Herr O'Quin als Berichterstatter und nicht eines der Regierungsorgane, wie Herr Rouher oder Herr Vuitry, das Wort ergriffen hat, um auf die Rede des Herrn Thiers zu antworten.

Da das Budget immer mehr das Werk der Regierung als der Budget-Commission sei, so habe auch jene die Verpflichtung, den Angriffen des Herrn Thiers entgegen zu treten. Außerdem sei die Commission in gar manchen Punkten mit Herrn Thiers einverstanden und mißbillige Verschiedenes, was sie dennoch nicht zurückzuweisen sich getraue. So habe z. B. O'Quin die ungeheuern Ausgaben, die Mexico veranlaßt habe, keineswegs in Abrede gestellt, sondern sogar zugegeben, daß ohne diese Expedition das Budget während der drei letzten Jahre einen Einnahme-Ueberschuß von 265 Mill. Frcs. nachgewiesen haben würde. Der „Epoque" scheint überhaupt aus der Rede O'Quin's hervorzugehen, daß derselbe fortwährend eine Finanzlage zu rechtfertigen bemüht sei, die ihm selber nicht sehr gut vorkomme. Mehr als je könne man den bekannten Spruch des Barons Louis: „Macht gute Politik, dann will ich Euch gute Finanzen schaffen", auf die gegenwärtigen Zustände anwenden.

Die „France" tröstet heute ihre Leser mit Aufzählung alles dessen, was Frankreich von 1852 bis 1862 geleistet hat:

Das Staatseinkommen, welches von 1830 bis 1847 nur um 336 Mill. zunahm, wuchs in der Periode von 1851 bis 1862 um 545 Mill., und in diese Zeit fallen die Expeditionen nach der Krim, nach Italien, China, Cochinchina, Japan, Syrien und Mexico. Ein Land, das solcher Anstrengungen fähig sei, meint die „France", stehe nicht am Abgrunde; es dürfe ein gerechtes Vertrauen auf die Zukunft haben.

In einer heute abgehaltenen geheimen Comite-Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde über das den Elementarunterricht betreffende Gesetz verhandelt. Morgen wird Thiers in öffentlicher Sitzung auf O'Quin's Auslassungen erwidern. Man glaubt, daß Vuitry oder Rouher dann gegen Thiers das Wort ergreifen werden. — Der Kaiser hat die Weisung ertheilt, die Kammer solle alle Angelegenheiten austragen, die noch auf der Tagesordnung stehen. Die Abgeordneten scheinen jedoch schon zu sehr ermüdet zu sein, und dürften kaum den Willen haben, die diesjährige Session noch über die Budget-Debatte hinaus zu verlängern. Es schickt sich bereits eine bedeutende Anzahl derselben an, gleich nach der Beendigung dieser Debatte nach Hause zu gehen. Es hat höheren Ortes sehr unangenehm berührt, daß nach der Rede von Thiers Changarnier mitten durch den Saal hindurch schritt, um dem Redner die Hand zu drücken. Der Vorfall hat zu einer Verfügung Anlaß gegeben, welche in Zukunft das Betreten des Sitzungsraumes ausschließlich den Abgeordneten reservirt.

[Dem Senate] wird morgen durch den Baron Larinty, Delegirten der Insel Martinique, eine Petition überreicht werden, welche für alle französischen Colonien politische und administrative Gleichstellung mit dem Mutterlande verlangt. In den überseeischen Besitzungen ist nämlich der Gouverneur (fast in allen Fällen ein Seeoffizier) unumschränkter Gebieter; höchstens steht den Einwohnern eine Beschwerde an den Marineminister offen. Wie lange es dauern muß, bis Antwort auf dergleichen erfolgt, und zwar eine Antwort, die stets in erster Linie berücksichtigt, daß des Gouverneurs Ansehen nicht geschwächt werden darf, wird sich leicht berechnen lassen. Ebenso leicht ist aber auch voraus zu sehen, welchen Bescheid der Senat auf die Petition ertheilen wird.

[Zur Septemberconvention.] Der Adjutant des Königs von Italien, General Solaroli, ist in besonderer Mission hier eingetroffen. Er überbringt, wie man wissen will, den Entwurf zu einem Manifeste, welches von Victor Emanuel aus Veranlassung der Uebersiedelung nach Florenz erlassen werden soll. Der König würde darin erwähnen, was Italien auf friedlichem Wege erlangt habe, und ausführen, daß dieser Weg am leichtesten und sichersten zur Vervollständigung des Erreichten führe.

[Mexicanisches.] Die „Patrie" will wissen, daß die Schritte, welche Ortega und Romero, Agenten von Juarez, gemacht haben, um Freiwillige anzuwerben, keinen Erfolg gehabt, weil man in New-York erfahren, daß die Expedition gegen Sonora abgegangen und die Franzosen in Guaymas glücklich gelandet seien. Die Personen, welche mit dem Präsidenten Juarez in Verbindung standen, und welche de[illegible]ziellen Theil der Emigrations-Gesellschaft organisiren sollten, ha[illegible] Sache nach Erhaltung dieser Nachrichten aufgegeben. (Diese Na[illegible]ten bedürfen noch sehr der Bestätigung.) Die wissenschaftliche Exp[illegible]tion, welche von der Regierung nach Mexico entsendet worden ist, [illegible] soeben die Bitte an die Regierung gerichtet, zu gestatten, daß die Mitglieder nach Centralamerika sich begeben dürfen, um dort Forschungen vorzunehmen, da die politischen Zustände des jungen Kaiserreiches nicht gestatteten, ohne Besorgniß irgend welche Excursion vorzunehmen.

[Diplomatisches.] Der „Moniteur" meldet, daß der neue türkische Gesandte der Kaiserin-Regentin seine Beglaubigungsschreiben überreicht und in der Anrede erklärt hat, der Großherr habe ihm ausdrücklich befohlen, Alles aufzubieten, damit die alten freundschaftlichen Beziehungen beider Reiche sich noch inniger gestalten möchten. Die Kaiserin antwortete auf die Anrede des Gesandten:

„Ich empfange mit Genugthuung die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen Ihres erhabenen Herrschers. Frankreich hat stets mit der hohen Pforte die intimsten Beziehungen unterhalten und der Kaiser hat die glänzendsten Beweise seiner Treue für diese nationale Ueberlieferung gegeben. Auch glaube ich gern, daß Sie, nach dem Beispiel Ihres Vorgängers, der unter uns das beste Andenken zurückläßt, dazu beitragen werden, zwischen den beiden Reichen diese Beziehungen der Sympathie zu entwickeln, an deren alten Ursprung Sie so richtig erinnerten."

Der Ministerrath und die Mitglieder des geheimen Rathes haben heute gemeinschaftlich unter Vorsitz der Kaiserin im Tuilerienpalaste eine Sitzung abgehalten.

[Der Marschall Magnan] hat kurze Zeit vor seinem Tode sein dreijähriges Gehalt ausgezahlt bekommen, und zwar zu dem Zwecke, um die angeblich von seinem Sohne gemachten Schulden zu decken. Ob er diese Schulden wirklich getilgt hat, weiß man nicht; aber es ist gewiß, daß nach seinem Tode alle seine Ordenszeichen aus dem Versatzamte geholt werden mußten. — Heute findet die General-Versammlung der Maurer des großen Orient statt. Der Staatsrath Langlais, zweiter Adjunct des Großmeisters, präsidirt dieselbe. Man glaubt, daß Prinz Murat wieder gewählt werden wird.

[Arbeitseinstellung.] Die Kürschner und Pelzarbeiter haben die Arbeit eingestellt, jedoch in einem für sie sehr ungünstigem Augenblicke, da während der nächsten drei Monate das Geschäft hier fast gänzlich ruht. Man erfährt, daß die Regierung, bedenklich gemacht durch das Umsichgreifen der Strikes, die Arbeiter überall auffordern will, Unterhandlungen durch Delegirte beider Theile anknüpfen zu lassen, aber bis zum Austrage der Beschwerden die Arbeit fortzusetzen. Doch könnte das immer nur als ein Rath der Regierung aufgefaßt werden, denn die Arbeiter sind nach dem Gesetze vollkommen berechtigt, Stillstand eintreten zu lassen.

* **Paris,** 6. Juni. [Aus Algerien] meldet der „Moniteur" unterm 3. Juni: Der Kaiser ist in Constantine angekommen. Er hat eine große Anzahl eingeborner Häuptlinge zu seiner Tafel gezogen, denen er den Wunsch aussprach, daß die Araber durch ihre Arbeit und Industrie in den Stand gesetzt werden möchten, alle Aemter zu bekleiden, zu denen die Franzosen berufen seien, und daß in der Armee jeder Einzelne durch seine Dienste und Kenntnisse die höchsten Grade erlangen möge. Dann besuchte der Kaiser die Lagerplätze der Gums. Auf der Fahrt von Botna nach Biskara fanden begeisterte Ovationen statt. Die Stämme der Beni-Gama gaben dem Kaiser ein homerisches Mahl, welches von einer glänzenden „Fantasia" begleitet wurde. Darauf hatte der Kaiser Gelegenheit, die 250 Hektaren einnehmenden Baumwollenpflanzungen des Hrn. Duffoury zu bewundern. Weit aus der Sahara waren Stämme herbeigekommen, den Kaiser zu Pferde auf seinen Ausflügen zu begleiten. An der ersten Oase waren Triumphbogen aus Palmzweigen 2c. errichtet, bei denen nicht verschleierte und reich geschmückte Frauen malerische Gruppen bildeten.

Amerika.

New-York, 24. Mai. [Die Proclamation des Präsidenten Johnson,] die sich auf die Schifffahrt nach den Häfen der Südstaaten bezieht, lautet in ihren wesentlichen Punkten wie folgt:

... „So sei denn kundgemacht, daß ich, Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hierdurch erkläre, daß alle früher blokirten Häfen, mit Ausnahme der oben ausgenommenen (von Galveston, La Salle, Brazoode, Santjago, Point Isabel und Brownsville im Staate Texas), vom ersten Tage des nächsten Juli an dem auswärtigen Handel eröffnet sein sollen; daß von dem genannten Zeitpunkt an mit besagten Häfen, mit Beobachtung der Gesetze der Vereinigten Staaten und der Regulirungen, welche der Finanzminister etwa vorschreiben wird, Handelsverkehr stattfinden darf. Wenn jedoch irgend ein Schiff aus einem auswärtigen Hafen in irgend einen der ausgenommenen Häfen im Staate Texas einlaufen sollte, wird es nach wie vor den Strafen und Bußen unterworfen sein, welche durch die am 13. Juli 1861 sanctionirte Congreßacte vorgeschrieben sind, und die an Bord sothanen Schiffes befindlichen Personen werden jenen Strafen und Bußen ausgesetzt sein, welche nach den Kriegsgesetzen über eine Person, die mit einem Feinde handelt oder zu handeln sucht, verhängt werden können. Und ich, Andrew Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, erkläre hiermit und mache kund, daß die Vereinigten Staaten von Amerika von jetzt an allen Personen, die in irgend einem der Vereinigten Staaten mit Verletzung der Gesetze derselben Handel treiben oder zu treiben versuchen, jeden Anspruch darauf, sich auf Kriegführungsrechte und Vorrechte berufen zu können, entziehen; und ich zeige an, daß vom Datum dieser Proclamation an alle diejenigen, welche sich solchermaßen vergehen, als Piraten betrachtet und behandelt werden werden. ... Urkund dessen habe ich unter dieses meine Handschrift gesetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten anheften lassen. Geschehen in der City von Washington am 22. Mai, im Jahre unseres Herrn 1865, und im 89. Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika.

Vom Präsidenten. Andrew Johnson.

W. Hunter, stellvertretender (acting) Staats-Secretär."

[Die große Truppenparade] eines Theiles der Potomac-Armee, welche am 23. v. M. in Washington, zu Ehren Lincolns stattgefunden hat, war ein glänzendes Schauspiel. Es war wohl die größte, die je auf dem amerikanischen Festlande gesehen worden ist. 70,000 Mann aller Waffengattungen defilirten vor dem Präsidenten und den höchsten Würdenträgern der Republik vorüber, und dieser Vorbeimarsch nahm nicht weniger denn 6 Stunden in Anspruch. Die Soldaten, die ihre besten Uniformstücke angelegt hatten, sahen recht schmuck aus, die Gleichförmigkeit der Adjustirung (dunkelblau, lichtblau und dunkelgrau) wurde durch ein eingeschobenes Zuavenbataillon nur für wenige Minuten unterbrochen. An Fahnen war Ueberfluß vorhanden, an nagelneuen, mit goldenen Sternen gezierten, sowie an alten, zerfetzten und zerschossenen, die manches Treffen mitgemacht hatten. Die meisten derselben waren mit Kränzen geschmückt, und Blumen steckten in vielen Musketenmündungen. Wenn eine Division vor der Plattform, von welcher aus der Präsident, General Grant und die übrigen Würdenträger dem Schauspiel zusahen, vorbeimarschirt war, nahm der betreffende Divisions-Commandeur ebenfalls Platz auf dieser Plattform, die allmählich überfüllt wurde. Die Revue von Shermans Armee fand am darauffolgenden Tage statt. Der Zudrang und die Begeisterung des Publikums an beiden Tagen waren außerordentlich. Nur die armen Neger waren unzufrieden, denn die farbigen Soldaten waren von beiden Revuen ausgeschlossen worden.

[Der Prozeß gegen Jefferson Davis.] Der gut unionistisch gesinnte Correspondent der „Daily News" schreibt aus Newyork vom 20. Mai:

Bisher ist beim großen Prozeß nichts vorgekommen, was bewiese, daß irgend ein Mitglied der südconföderirten Regierung schuldiger Mitwisser der Mordverschwörung gewesen sei. Von dem Plane, die Häupter der Unions-Regierung zu entführen oder umzubringen, war in der conföderirten Armee erwiesenermaßen zwar viel und offen gesprochen worden, doch liegt kein Beweis vor, daß dahinter mehr als bloßes Lagergeschwätz gesteckt habe, und daß es von irgend einer verantwortlichen Person ausgegangen oder angeregt

... Beales und Kennedys Instructionen waren blos allgemein ge... sie sollten im Norden möglichst viel Unheil anrichten, Dörfer plündern, Städte verbrennen, Schiffe abfassen und Eisenbahnen zerstören, kurz ... thun, um dem Norden die Fortführung des Krieges zu verleiden. ...e und Kennedy haben ihre Tollkühnheit mit dem Tode gebüßt und ver...gens beriefen sie sich auf ihre von Davis erhaltenen Offizierspatente. Durch diese dachte Davis sie zu schützen, daß er aber um den Mordanschlag auf Lincoln gewußt habe, bleibt noch zu beweisen übrig. Weil der Beweis bis zur Stunde noch nicht vorgelegt wurde, glauben Viele, daß er gar nicht zu beschaffen sei, wogegen die Freunde der Regierung versichern, letztere werde damit im geeigneten Momente hervortreten. Und zwar bestehen, wie sie sagen, die Beweisstücke in zwei chiffrirten Depeschen, von denen eine bei Booth, die andere im Hause von Davis gefunden wurde. Aus ihnen gehe hervor, daß Davis mit zwei jener Personen, von denen ein Mordpreis auf Lincoln's Haupt gesetzt worden war, in Verkehr gestanden habe, daß er um den Mordplan gewußt und daß er von ihm gebilligt worden sei. Ich meinerseits zweifle an der Richtigkeit dieser Angaben und mein Zweifel wird bestärkt durch das, wie ich glaube, begründete Gerücht, daß die Regierung die Anklage gegen Davis als Mordverschworenen vorerst fallen lassen und ihm blos als Hochverräther den Prozeß machen werde.

Der „N. Z." schreibt man unter demselben Datum von hier über denselben Gegenstand noch Folgendes: Der Mordprozeß in Washington hat außer neuen Beweisen für die Schuld der Angeklagten, wenigstens ein für Jefferson Davis sehr gravirendes Indicium ergeben. In dem Koffer Booth's hat man mehrere Briefe in Chiffreschrift gefunden, welche beweisen, daß er wichtige geheime Transactionen zwischen Richmond und Kanada vermittelte, und in dem Bureau des Jefferson Davis zu Richmond hat man den Schlüssel zu dieser Chiffreschrift gefunden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. Juni. [Tagesbericht.]

*** [Sitzung der Stadtverordneten.] Vorsitzender Hr. Justizrath Bouneß, Protokollführer Dr. Honigmann. — Die Versammlung erledigt die minder wichtigen Vorlagen meistohne jede Diskussion durch sofortige Abstimmung. — Die Anlegung einer Telegraphen-Leitung für die Nikolai-Vorstadt, innere Stadt, sowie die Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt wurde ohne Discussion genehmigt und die Kosten-Summe in Höhe von 4600 Thlr. bewilligt. — Ebenso die vom Magistrat beabsichtigten Maßnahmen zur Abhilfe der Uebelstände bei dem Transport des Schlachtviehes nach dem Schlachthofe. (S. Nr. 259 der Bresl. Z.). — Der Antrag des Magistrats, statt des beabsichtigten Umbaues des östlichen Flügels des Bernhardin-Hospitals das Haus Kirchstr. Nr. 2 (excl. der neuerdings darin angelegten Schulklasse) an das Hospital zu St. Bernhardin vom 1. Juli d. J. ab auf 2 Jahre zu überlassen — rief eine längere Discussion hervor, an welcher sich die Stadtverordneten Herren Cöster, Ludewig, Neugebauer, Burghart, Guder, Galetschki, v. Lochow, Hipauf, sowie der Herr Ober-Bürgermeister Hobrecht und der Stadtbaurath Zimmermann betheiligten. Bei der Abstimmung wurde das Gutachten der Commission, welches dem Antrage des Magistrats im Allgemeinen beistimmt und nur die Entrichtung eines Miethszinses zur Bedingung stellt — angenommen, sowie ein Antrag des Herrn Vorsitzenden, welcher eine schleunige Vorlage in dieser Angelegenheit will. — Die vom Magistrat beantragten Anschüttungen an der Ohlebrücke (nach dem Holzplatze), sowie die dazu erforderlichen Kosten in Höhe von 1450 Thlr. wurden nach kurzer Discussion angenommen. — Ein Dringlichkeits-Antrag: den Magistrat zu ersuchen, zur Feier des 18. Juni (Schlacht bei Belle Alliance) die Statuen des Königs Friedrich Wilhelm III. und Blüchers bekränzen und Abends beleuchten zu lassen, wurde am Schlusse der Sitzung, welcher 6 Uhr erfolgte, angenommen.

=bb= [Firmung.] Am ersten Pfingstfesttage wurden in der Kreuzkirche vom Herrn Weihbischof Wlodarsky circa 500 Personen, am zweiten vom Herrn Fürstbischof Dr. Förster 300 Personen und am Dinstag vom Herrn Weihbischof 240 Personen gefirmt.

[Concert.] Am 16. d. M. wird im Schießwerder ein Concert von der Militär-Musik hiesiger Garnison, unter Direction des General-Musikdirectors Wieprecht, stattfinden. Der Ertrag ist für das Militärkurhaus in Warmbrunn bestimmt. Wie verlautet, wird Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht zu diesem Concert hierher kommen. Derselbe ist bekanntlich Protector der milden Stiftung. Das berliner Comite hat den hiesigen Kaufmann Eduard Vetter mit der örtlichen Leitung der Festarrangements betraut.

** [Commers-Auszug.] Heut Nachmittag 1 Uhr fand wieder einmal das jetzt sehr selten gewordene Schauspiel eines Commers-Auszuges, den die Verbindung „Winfridia" veranstaltete, statt. Von dem Lokale des Tempelgartens aus setzte sich ein stattlicher Wagenzug in Bewegung. Im ersten Wagen wehte die Verbindungsfahne, in den übrigen vertheilten sich die Präsiden, die Mitglieder der Verbindung, alte Herren und Gäste. Die Verbindung „Aenania" in München hatte einen Vertreter gesandt. Eine Anzahl herrschaftlicher Equipagen war zur Disposition gestellt, was nicht wenig dazu beitrug, dem Zuge ein stattliches Aussehen zu geben. Derselbe nahm seinen Weg über die Ohlauer-, Taschen- und Tauenzienstraße, über den Tauenzienplatz, die Schweidnitzerstraße, passirte den Ring, die Reuschestraße und die Königsbrücke und hielt am Bahnhofe. Das Ziel der Gesellschaft ist der Gröditzberg und Umgegend.

*** [Personal-Chronik.] Zur Beschäftigung überwiesen: Der Regierungs-Assessor Warmbrunn der Regierung zu Breslau. — Ernannt: Der Thierarzt erster Kl. Herrmann aus Kammin zum Kreis-Thierarzt des Kreises Nimptsch. — Bestätigt: Die Vocation für Sabath, zum ev. Schullehrer in Floriansdorf, Kreis Schweidnitz; für Grosse zum ersten Lehrer; für Beck zum zweiten Lehrer; für Hoffmann zum dritten Lehrer, und für Wiedermann zum dritten Lehrer an einer der städtischen ev. Elementarschulen zu Breslau; für Hoffmann in Löwen zum Organisten und ersten Lehrer daselbst, so wie für Berger zum Kantor und zweiten Lehrer an der ev. Kirche und Schule ebendaselbst. — Berufen: Der bisherige interimistische Lehrer Karl August Ernst Hoberg zum ev. Schullehrer, Organisten und Küster in Steinseiffersdorf, Kreis Reichenbach.

Ernannt: Der Vorsteher der Steuer-Expedition am Oberschl. Bahnhofe, Steuer-Inspector Berner in Breslau, zum Packhofs-Vorsteher daselbst. Der Provinzial-Steuer-Secretär Schefler in Breslau zum Bahnhofs-Steuer-Expeditions-Vorsteher daselbst. Der Haupt-Amts-Assistent Ullrich in Breslau zum Provinzial-Steuer-Secretär daselbst. Der Haupt-Amts-Assistent Beill in Breslau zum Haupt-Amts-Controleur in Mittelwalde. Die Steuer-Aufseher Bürgel in Jauer und Philipp in Breslau zu Haupt-Amts-Assistenten in Breslau. Die Supernumerarien Kloske und Müller zu Steuer-Aufsehern in Breslau.

[Stiftung.] Die Stiftung, welche der Weber Karl Knauer zu Gumpendorf bei Wien für arme kathol. Schulkinder und kathol. Hausarme zu Faulbrück, Kreis Reichenbach, mit zwei Kapitalien von 1000 Thl. und resp. 2000 Gulden errichtet hat, ist unter Vorbehalt des gesetzlichen staatlichen Oberaufsichtsrechts landesherrlich genehmigt worden.

** [Ernennung.] Der frühere Studiosus unserer Viadrina, Herr Dr. Samuel Mühsam, welcher von hier nach Wien übersiedelte und daselbst in Veranlassung mehrerer verdienstvoller Arbeiten im Gebiete der jüdischen Literatur Lector des neuen Beth-ha-Midrasch wurde, ist nun zum Rabbiner der jüdischen Gemeinde zu Postelberg in Böhmen ernannt worden.

[Vermischtes.] Mit dem Abtragen der Aufschüttungen am Ohlauer-Stadtgraben wird nunmehr Ernst gemacht. Vorgestern ist durch Stangen die Linie ausgesteckt worden, bis wohin die Abtragung erfolgen soll.

Der heutige berliner Schnellzug hat die rheinische Post nicht mitgebracht, weil der Courierzug aus Köln gestern Abend den Anschluß an den diesseitigen Eilzug in Berlin versäumt hat.

Aus der Weide bei Cawallen sind gestern zwei männliche Leichname herausgezogen worden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mochten. Die Leichen waren förmlich im Sande vergraben.

=bb.= Ein europamüder Dachdecker hatte im vorigen Monat Breslau verlassen, um sich nach Amerika einzuschiffen. Dieser Tage ist nun aus Bremen die Nachricht hier eingetroffen, daß jener Auswanderer am Abend vor seiner Einschiffung in einem Graben daselbst ertrunken ist. Sein Gepäck, welches sich bereits auf dem Schiffe befand, konnte nicht mehr zurückgehalten werden und macht ohne den Herrn die Reise über's Meer. — Von dem Hause Neue Sandstraße Nr. 2 stürzte heute Vormittag in dem Augenblicke, als eine Frau an demselben vorüberging, ein Theil des Mauerputzes vom 2. Stockwerk herab, glücklicherweise ohne die Frau zu beschädigen. Der Putz des alten Gebäudes zeigte jedoch noch andere lose Stellen, weshalb man mit Hilfe einer Stange ihn vollends herabstieß.

=bb= [Berichtigung.] In dem Referat über die Excursion des Gesangvereins der Oberschlesischen Eisenbahn muß es heißen: Die freundliche Aufnahme seitens der Wansener, besonders seitens des Herrn Bürgermeisters Rost und der Herren Tabak-Fabrikanten Greulich und Kunze, dürfen wir nicht unerwähnt lassen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 8. Juni. [Wollmarkt.] Nachdem es sich im Verlaufe des heutigen Geschäfts immer mehr und mehr gezeigt hatte, daß die meisten leichten Wollen bereits gestern ausgesucht worden sind, stellten sich heute im Laufe des Vormittags Käufer zurückhaltender, wogegen das Angebot dringender wurde. Hierdurch wurde der heut Früh anscheinend festeren Stimmung — derzufolge auch vereinzelt höhere Preise, wie gestern bewilligt wurden — entgegengearbeitet und wurden gegen Mittag sehr beträchtliche Partien zu 2—3 Thlr. gegen gestern niedrigeren Geboten gehandelt, im Allgemeinen blieb jedoch die gestrige Preisreduction maßgebend und dürften bis heut Abend gegen 2/3 des zugeführten Quantums, das wir auf über 60,000 Centner schätzen, gegen 55,000 Centner im Vorjahre, verkauft sein. — Auch in diesem Jahre fehlte es nicht an exorbitanten Erscheinungen, so wurde heut eine in der Wäsche mißglückte Wolle mit 70 Thlr. gehandelt, die im Vorjahre excellent gewaschen, vor dem Markte 92 Thlr. gebracht hat. Derartige Fälle stehen jedoch mehr als vereinzelt da und können eben nur als Curiosität dargestellt werden, die allerdings der betreffende Produzent sehr zu beklagen hat.

† **Breslau**, 8. Juni. [Börse.] Die Börse war auch heute wenig belebt, nur in Amerikanern bei schwankenden Coursen einiger Umsatz; Fonds etwas fester. Oesterr. Creditaktien 85 1/4 Br., National-Anleihe 70 1/2 Gld., 1860er Loose 86 1/4 bez. und Br., Banknoten 93 5/8—3/4 bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 171 5/8 Br., Freiburger 142 1/2—1/3 bez., Neisse-Brieger 89 1/2 bis 89 bezahlt, Kosel-Oderberger 60 3/4 Br., Oppeln-Tarnowitzer 80 5/8 Br. Warschau-Wiener Aktien 69 bez. Amerikaner 73—71 7/8 bez.

Breslau, 8. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) ruhig, gek. — Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 36 1/4 bis 36 5/8 Thlr. bezahlt, Juli-August 37 Thlr. bezahlt und Br., August-September 38 Thlr. Br., September-Oktober 39 Thlr. bezahlt, Oktober-November 39 1/2—39 1/4 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 46 1/2 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni —, Juni-Juli 37 5/8 Thlr. Br., Juli-August —, August-September —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juni 114 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matt, gek. — Ctr., loco 13 3/4 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 13 3/4 Thlr. Br, Juli-August 13 5/6 Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 14—14 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 14 1/6 Thlr. bezahlt, November-Dezember 14 1/4 Thlr. Gld.

Spiritus unverändert, gek. 20,000 Quart, loco 13 3/4 Thlr. Br., 13 7/12 Thlr. Gld., pr. Juni und Juni-Juli 13 7/12 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 13 2/3 Thlr. bezahlt, August-September 14 Thlr. bezahlt, September-Oktober 14 1/6 Thlr. Gld., Oktober-November 14 Thlr. Br.

Zink 6 2/3 Thlr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 8. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 10 Z. U.-P. 1 F. 7 Z.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 8. Juni. [Die Pfingstschießen] sind von verschiedenen Schützengilden in üblicher Weise abgehalten worden. Wie die betreffenden Lokalblätter melden, ist in Görlitz Hr. Büchsenmacher Grunert zum Schützenkönig, Hr. Webermeister Günther zum Marschall, in Hainau Hr. Uhrmacher Grande zum Schützenkönig und Hr. Glasermstr. Wieland sen. zum Marschall, in Neisse Hr. Sattlermeister Krause zum Schützenkönig und Hr. Uhrmacher Wolff zum Ritter, in Grottkau Hr. Hausbesitzer Schmelz zum Schützenkönig und Hr. Tischlermeister Sinnreich zum Nebenkönig proclamirt worden. — Aus Grottkau meldet noch der dortige „Oberschl. Bürgerfr.":

Das Schützencorps hat mit Einführung einer neuen Uniform begonnen, es war bei dem diesmaligen Schützenfeste eine Section damit bekleidet und kann diese neue Schützenuniform als eine glückliche Wahl bezeichnet werden. Einfachheit war stets eine deutsche Nationaltugend, und wenn dieselbe in neuerer Zeit im Volke wie auch zum Theil in den Schützengilden durch kostspieligen Flitter verdrängt wurde, so geschah dies nicht ohne fühlbare Nachtheile des Ganzen. Mögen nun die alten Herren die ihnen lieb gewordene Uniform austragen, die Bahn zum Besseren ist gebrochen und dem angenommenen einfachen ernsten Schützenkleide wünschen wir die allgemeinste Verbreitung.

Wir bedauern, daß der „Oberschl. Bürgerfr." die neue Schützentracht nicht näher bezeichnet hat. — Von Görlitz aus wird der schwarze Frack mit vollem Recht als eine ganz unpassende Schützentracht bezeichnet. (S. Nr. 261 d. Bresl. Z.) — Lassen wir den Frack den Franzosen, oder können wir uns einmal von diesem französischen Modestücke nicht lossagen, so beschränke man ihn auf den Cour- oder Ballsaal — für den Schützen aber ist er eine radikal lächerliche Uniform!!

[Zum Prov.-Schützenfest.] Aus Schweidnitz wird uns gemeldet: daß am 5. d. M. das Festcomite vier starke silberne Löffel von der Schützengilde zu Reichenbach erhalten hat, welche Löffel zu Prämien für die Provinzialscheibe „Schlesien" bestimmt sind.

≈ **Ohlau**, 8. Juni. [Das diesjährige Königsschießen] der hiesigen Schützengilde wurde gestern und vorgestern in üblicher Weise abgehalten. In Betreff gleichmäßiger Bekleidung scheint bei der Gilde die nöthige Einigkeit noch zu fehlen. Als Schützenkönig wurde der Gastwirth C. Gerber, und als 1. resp. 2. Marschall der Tabakfabrikant Moritz Werther und der Lederfabrikant R. Oesterreich proclamirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Juni. [Abgeordnetenhaus.] Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Wachsmuth die Schlußberathung über seinen Antrag (Sistirung des Untersuchungsverfahrens gegen Jacoby): Die Schlußberathung wird angenommen. Grabow ernennt Klotz zum Referenten, Aßmann zum Correferenten. Forckenbeck, die Vorgänge zwischen den Herrn v. Bismarck und Virchow constatirend, fügt hinzu, die Nachricht der „Köln. Ztg." sei ihm anderweit bestätigt worden; er wolle nicht entscheiden, wie weit ein Mann zum Duell gezwungen werden könne. Das müsse jeder mit sich abmachen. Wer ins Abgeordnetenhaus eintritt, um über das Landesrecht und die Freiheit zu verhandeln, müsse die Vorurtheile draußen lassen. Durch die Annahme der Duellforderung würde Virchow sich den schweren Vorwurf des Landes zuziehen. Der Ministerpräsident werde sich desselben Vorwurfs schuldig machen. Das Präsidium habe die Ordnung im Hause aufrecht zu halten und für seine Ehre einzutreten. Ein solcher Fall könne und dürfe nicht stattfinden; er erwarte, daß der Präsident in dieser Beziehung seine Pflicht thue. Grabow: Er trete in jeder Beziehung den Aeußerungen Forckenbeck's bei; er hoffe, Virchow, der abwesend sei, werde sich in der Wahrung seiner Redefreiheit den Gesetzen des Hauses unterwerfen. Der Kriegsminister: Der Fall entziehe sich der Beurtheilung des Ministeriums. Er könne nicht zugeben, daß die Minister der Ordnung des Hauses unbedingt unterworfen sind.

Obgleich Soldat, bin ich kein Anhänger des Duells. Allein bei der Beleidigung und Verletzung der Mannesehre kann keine Macht des Landes, auch die höchste nicht, erklären, die Satisfaction sei gegeben. Nach meinem Ermessen ist die Sache durch die Erklärung des Präsidenten nicht beigelegt. Will Virchow, was jeder Ehrenmann kann und muß, den in der Uebereilung ausgesprochenen Ausdruck nicht zurücknehmen, so muß ich das Weitere dem Ministerpräsidenten überlassen.

Blankenburg kann sich mit dem Ausspruch des Präsidenten nicht einverstanden erklären; der Ordnungsruf könne die Beleidigung nicht beilegen.

Twesten: Die im Abgeordnetenhause gesprochenen Worte sind anders zu behandeln, als anderswo gefallene Ausdrücke. Kein Abgeordneter dürfe sich auf die Genugthuung außerhalb des Hauses einlassen. Im britischen Parlament sei es unverbrüchliches Gesetz, keine Genugthuung für Aeußerungen im Hause zu fordern. Im Hause ist der Präsident der höchste Richter über Beleidigungen.

Durch die Erklärung des Präsidenten ist die höchste Genugthuung gegeben, sonst ist es aus mit der parlamentarischen Redefreiheit. Waldeck tritt Twesten bei.

Roon: Die Abgeordneten können Alles sagen, die Minister sind für Alles, was sie sagen, dem Könige und dem Stafgesetze verantwortlich.

Was kann bei solchen Verletzungen der Minister thun? Der Rechtsweg ist verschlossen; der Präsident theilt vielleicht die Meinung des Redners. Was erübrigt? Was stattgefunden, weiß ich nicht.

Verbietet das Haus Virchow, Satisfaction zu geben, so überschreitet es seine Befugniß.

Hennig erklärt, weder durch Virchow's, noch durch seine Schuld sei die Sache in die Oeffentlichkeit gekommen. Stavenhagen constatirt, er unterwerfe nicht die Wahrung seiner persönlichen Ehre dem Urtheile des Hauses.

Gneist: Die Ansicht Stavenhagen's ist nicht die meinige und nicht die meiner politischen Freunde. Ich trete der Ansicht des Präsidenten bei. Löwe: Die Sache sei durch den Ausspruch des Präsidenten erledigt. Die Heftigkeiten wären nie vorgefallen, hätten wir ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz. Die Minister mögen den Rechtsboden schaffen, dann brauchen sie nicht extra muros das Recht zu suchen. Wir wollen nichts, als das.

Bockum-Dolffs: Er trete Stavenhagen bei. Wie kann ein außerhalb des Hauses Stehender sich dem Spruche des Präsidenten unterwerfen sollen?

Kirchmann will Abstimmung des Hauses, ob eine Beleidigung stattgefunden habe.

Der Antrag auf Schluß der Debatten wird abgelehnt.

v. d. Heydt: Es ist kein Anlaß zu einem Beschluß des Hauses da. Ich protestire gegen jeden Beschluß. Ich kann nur wünschen, daß die Anlasse zu solchen Streitigkeiten vermieden werden. Die Sache liege für Minister, die nicht Abgeordnete sind, anders. Der Schluß der Debatten wird abermals abgelehnt; Schulz (Borken) ist gegen die Beschlußfassung. Der Schluß der Debatte wird zum drittenmal abgelehnt. Stablewski: Die Polen werden sich der Abstimmung enthalten.

Jung: Wer fordert und das Duell annimmt, verletzt das Gesetz und bricht den öffentlichen Frieden. Wir wollen erklären, daß dies ein Abgeordneter doppelt thut. Saucken-Julienfelde gegen einen Beschluß, der gefährlich werden könnte.

Grabow: Die Debatte ist geschlossen. Ein Antrag liegt nicht vor. Forckenbeck wollte meine Ansicht wissen, die habe ich geäußert. Ich nehme meinen Ausspruch nicht zurück. Weiteres bleibe der individuellen Auffassung überlassen. Ich habe geglaubt, das Präsidium habe die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ein Recurs gegen eine Verfügung des Präsidenten steht immer offen; kein Mitglied ist schutzlos. Ich werde keinen Beschluß extrahiren und erachte die Sache für erledigt; ich hoffe aber, daß Virchow nur das thun wird, was er als parlamentarischer Mann im Einklang mit dem Gesetz und der Verfassung verantworten kann.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen des Grafen Sierstorpff und Pfarrer Mader sind genehmigt. Bei der Berathung des Militäretats leitet Referent v. Vaerst die Debatte ein. Bonin erklärt, er und seine politischen Freunde würden sich der Abstimmung über die Streichung der Reorganisationskosten enthalten. Sie billigten nicht alles, was die Reorganisation umfasse; sie wollten sich aber auch nicht rein negativ verhalten. Ohne eine erhebliche Debatte werden alle Commissionsanträge, (Streichung der Reorganisationskosten) angenommen.

v. Roon: Es konnte nicht die Absicht der Regierung gewesen sein, gegen die Ablehnung der Reorganisationskosten Einspruch zu erheben; sie hat sich nach allem, was vorangegangen, keine Illusionen gemacht, muß aber constatiren, daß die Ausführung dieser Beschlüsse die Armee desorganisiren, und die Stellung Preußens degradiren würde. Die Regierung würde die Armee verstümmeln müssen. Wenn Niemand in diesem Hause sich zu solchen Ansichten bekennen wird, so scheint es, daß man den nachtheiligen Einfluß der Abstimmungen nicht kennt. Abgesehen von diesem Irrthum ist es beklagenswerth, daß die feierlichen Erklärungen des ersten, erfahrensten Soldaten der Armee, ihres obersten Befehlshabers, wonach die Reorganisation bewährt und unumstößlich sei, unberücksichtigt bleiben. Sie entziehe sich nicht dem weiteren Schluß des Landes, daß diese Abstimmungen nur Vorwände für Parteirücksichten, aus der politischen Taktik hervorgegangen sind; die Behauptung, die Armee sei zu kostspielig, ist falsch, die Armee kostet nicht mehr als die des Jahres 1820. Behaupten Sie, die Reorganisation stehe im Widerspruch mit den Landesgesetzen, so widersprechen Sie dem Beschluß des Jahres 1861 dieses Hauses. Die Regierung constatirt dies und überweist dem Abgeordnetenhause die volle Verantwortlichkeit für alle Schäden, die dem Lande daraus erwachsen. Schließlich bemerke ich, daß ich diese Erklärung verlesen und vorher mit meinen Collegen festgestellt habe.

Kerst beantragt die Ueberweisung der Erklärung an die Budgetcommission und Vertagung der Debatten. Hoverbeck widerspricht; er constatirt, daß der Vorwurf, das Haus brauche seine finanziellen und legislatorischen Bedenken nur zu Vor-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

wänden für Parteirücksichten, eine Beleidigang des Hauses sei. **Waldeck:** Es sei verwerflich, die Person des Königs in die Debatte zu ziehen. Wir müssen votiren, wie im vorigen Jahre.

Diederichs: Das Haus fordere keine Desorganisation, sondern die Vereinbarung der Regierung mit dem Hause über die Organisation.

Gneist: Die Regierung hält sich zu dem Vorwurf berechtigt, das Haus simulire die Abstimmungen aus politischen Tendenzen, Niemand werde sich dadurch beleidigt fühlen können, weil man der Behauptung nirgends Glauben beimessen werde. Ich wenigstens halte sie für unwahr. Die Debatte wird geschlossen. Alle Commissionsanträge werden angenommen, dagegen sind nur die Conservativen.

Auf Antrag Waldecks findet über einen einzelnen Reorganisationsposten namentliche Abstimmung statt. Dessen Streichung, von der Commission beantragt, wird mit **207** gegen **22** Stimmen angenommen.

Morgen ist Sitzung. Tagesordnung: Der Marine-Etat, Antrag Rohden (Grenzaufseher), Antrag Bonin (Truppenverpflegung), Antrag Wagner wegen Arbeitslöhne. (Wolff's T.-B.)

Berlin, 8. Juni. Die Budgetcommission stellte in der gestrigen Abendsitzung den Bericht über die Kriegskostenvorlage fest, schließend mit der einfachen Ablehnung der Regierungsvorlage. Die Absicht auf Resolutionen ist aufgegeben worden. Die Regierungscommissare gaben keine Erklärung über die Zurückziehung des Gesetzes ab.

Die Handels- und Finanzcommission genehmigte ohne Debatte einstimmig den Vertrag über die Fortsetzung des Zollvereins vom **16. Mai 1865** nebst Schlußprotokoll. Referent ist Michaelis. (Wolff's T. B)

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. A. Z." theilt eine Circulardepesche v. Bismarck's vom **31.** Mai an die Zollvereinsregierungen mit, betreffs der Handelsverhältnisse zu Italien, bezüglich der damit zusammenhängenden Anerkennungsfrage. Nach dem Austausch der vorläufigen Aussichten Preußens und Italiens hat Italien als Form für das zu treffende Abkommen die Form des Handelsvertrags mit dem Zollverein als allein annehmbar bezeichnet. Auf den Vorschlag, durch ein zu vereinbarendes Protokoll einen **Modus vivendi** herzustellen, ist Italien nicht eingegangen. Italien hält das mit der Würde und Stellung im eigenen Lande für unvereinbar, ein Abkommen in anderer Form abzuschließen, als mit Frankreich.

England weist darauf hin, daß das Parlament ein Abkommen mit Staaten nicht genehmigen würde, die Italien nicht anerkennen, aber Vortheil aus ihm ziehen wollen. Die Bedeutung und die Wichtigkeit der Handelsbeziehungen des Zollvereins zu Italien sei unverkennbar, die sorgsame Erwägung der Sache wird daher für dringend nothwendig gehalten. Die „Nordd. A. Z." theilt ferner die österreichische Antwort vom **1.** Juni auf die preußische Depesche mit. Oesterreich geht auf den Vorschlag ein, die nach dem Wahlgesetz von **1854** gewählten Stände von **1860** zusammentreten zu lassen und diesen das Wahlgesetz von **1848** vorzulegen.

Die Depesche giebt einen historischen Ueberblick über die Verhandlungen dieser Angelegenheit zwischen Wien und Berlin, und behält sich weitere Erörterungen vor.

Nach der „Kreuzzeitung" verlautet, der Augustenburger werde sein Domicil Anfnags Juli nach Nienstedt bei Altona verlegen. Der Schluß des Landtags wird voraussichtlich Mitte Juni eintreten. Heute war die erste Sitzung der Kronsyndici. (Wolff's T. B.)

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. A. Z." schreibt: Gelegentlich der Commissionsverhandlung über das Militärgesetz ist der Kriegsminister entschieden der Insinuation entgegengetreten, daß die Staatsregierung an die Einführung des Stellvertretungssystems denke. Die „Nordd. A. Z." ist ermächtigt, gegenüber entgegenstehenden oppositionellen Zeitungsberichten die Behauptung nochmals als völlig unbegründet zu bezeichnen. (Wolff's T. B.)

Stralsund, 8. Juni. Bei der Herreise hielt der König Truppenbesichtigungen in Angermünde, Prenzlau, Pasewalk und Greifswald ab. Nach der hiesigen Ankunft fand Empfang der Militär- und Civilbehörden unter Vortritt des Fürsten v. Puttbus statt; am neuen Markt Begrüßung durch die städtischen Behörden. Der König und Gefolge wohnten dem Gottesdienst in der Nikolaikirche bei; der König nahm vom Fürsten v. Puttbus Namens der Städte die Urkunde der „Neuvorpommerschen König-Wilhelms-Stiftung" entgegen. Um 5 Uhr fand Festdiner statt. Abends Festball. Die Stadt war durchweg festlich geschmückt, der Enthusiasmus allgemein. (Wolff's T.-B.)

Hamburg, 8. Juni. Die Bürgerschaft lehnte in ihrer gestrigen Sitzung diskussionslos den Senatsantrag, betreffend die Ratificirung des Vertrags mit Oldenburg wegen Uebernahme des Cavalleriecontingents ab, nachdem vorher die Ueberweisung an den Prüfungsausschuß verworfen worden war. (Wolff's T. B.)

Wien, 8. Juni. Die „Wiener Ztg." bringt einen Erlaß des Finanzministers, welcher die bisher bestandenen Ausfuhrverbote von Waffen und Munition gegen Italien, die Schweiz, die Seeküste, die Donaufürstenthümer, Serbien und Bosnien aufhebt. (Wolff's T. B.)

Wien, 8. Juni. Der Finanzminister überreichte heute dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf über die Tilgung der Bankschuld, die Deckung der Staatserfordernisse für **1865** und **1866**, er verlangt einen Credit von **11** und **45** Millionen zur Deckung der bereits gezahlten Bankschuldenraten, respective der vollständigen Deckung der Bankschuld, letztere im Falle der Nichtveräußerung der verpfändeten Staatsgüter, ferner **18** Millionen für die Staatsbedürfnisse von **1865** und **1866** unter gleicher Voraussetzung, **16,860,000; 4, 7, 10** Millionen, **3,369 700** und zwar zur Verminderung der Partial-Hypotheken-Anweisungen zur Einziehung der Münzscheine, Deckung der Einnahme-Abgänge von **1864, 65** und **66**, Bestreitung contractlicher Zahlungen an Eisenbahnen; der Minister beantragte die Bestimmungen wegen Aufrechthaltung des Kassenbestandes mit **25** Millionen und ausnahmsweiser Ausgabe von **20** Millionen Hypothekar-Anweisungen auf **1865** und **1866** auszudehnen und die dänische Kriegskosten-Entschädigung mit **16,860,000** Thlr. zur Verminderung der Hypothekar-Anweisungen zu verwenden. (Wolff's T.-B.)

Paris, 8. Juni. Der „Moniteur" bringt eine kaiserliche Proklamation an die afrikanischen Truppen: Der Kaiser dankt ihnen für die ertragenen Mühseligkeiten; Afrika sei eine große Schule der Soldatenerziehung und der Mannestugend; die Waffen seien die festeste Stütze des Reiches, sie lehren, Ehre und Pflicht den Genüssen voran zu setzen. Nie habe bei der Armee die Erbitterung den Kampf überdauert; die Armee habe zuerst den Arabern die Freundeshand gereicht und habe sie edel und gerecht behandelt als einen Theil der französischen Familie; die Armee habe sich um das Vaterland verdient gemacht. (Wolff's T. B.)

Newyork, 27. Mai, Abends. Die Commissäre Kirby Smith's langten am **23.** in Baton Rouge an; Herron begab sich in das Generalquartier Canby's. Man versichert, die Bedingungen der Uebergabe der Armee Smith's seien vereinbart. Die Zeitungen Philadelphia's bestätigen, daß Davis gefesselt sei. (Wolff's T. B.)

Shangai, Durch ein kaiserliches Decret wird Kung wieder eingesetzt, jedoch nur zum Präsidenten des äußeren Departements. Nagato beabsichtigt den Hafen der Simonosakistraße zu eröffnen. (Wolff's T.-B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 3 Uhr 30 M.) Böhmische Westbahn 77½. Breslau-Freiburg 142¾. Brieg-Neisse 89⅝. Kosel-Oderberg 60¾. Galizier 98½. Mainz-Ludwigsh. 129⅛ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 74. Oberschlesische Litt. A. 171½. Oesterr. Staats-Bahn 113¾. Oppeln-Tarnowitz 80¼. Lombarden 135. Warschau-Wien 69¼. 5proz. Preuß. Anl. 105¾. Staats-Schuldscheine 91¼. National-Anleihe 70¾. 1860er Loose 86¼. 1864er Loose 55½. Silber-Anl. 75⅞. Italienische Anleihe 65. Oesterr. Banknoten 93¾. Russ. Banknoten 80¾. Amerikaner 72¼. Russische Prämien-Anleihe 88⅜. Darmst. Credit 91⅝. Disconto-Commandit 102. Oesterr. Credit-Aktien 85⅛. Schles. Bank-Verein 110¾. Hamburg 2 Monate 151⅜. London 6, 23. Wien 2 Monate 92⅝. Warschau 8 Tage 80⅜. Paris 81⅛. Sehr still, ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war still, aber ziemlich fest. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 108⅝. Finnländ. Anleihe 86¼. Neue 4½proz. Finnländ. Pfandbriefe 85⅝. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 71⅝. Oesterreich. Bank-Antheile 874. Oesterreich. Credit-Aktien 199. Darmst. Bank-Aktien 223½. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 120. Böhm. Westbahn 78¼. Rhein-Nahebahn 32. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn 129. Darmst. Zettel-Bank 254. 1854er Loose 79¾. 1860er Loose 86⅜. 1864er Loose 92¼ Oesterr. Nat.-Anl. 68⅝. 5proz. Metall. 64½. 4½proz. Metall. 56⅞.

Frankfurt a. M., 7. Juni, Abends. Im heutigen Privatverkehr in der Effekten-Societät wurden Amerikaner von 1881 zu 73⅞ gehandelt, 1882er zu 72$\frac{13}{16}$—72⅞, National-Anl. 68$\frac{11}{16}$, 1860er Loose 86$\frac{9}{16}$, Creditaktien 199¼.

Berlin, 8. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli 38⅝, Juli-August 39¼, Sept.-Okt. 41¼, Okt.-Nov. 41¾. — Rüböl: behauptet. Juni-Juli 13⅙, Sept.-Okt. 13⅙. — Spiritus: flau. Juni-Juli 13⅞, Juli-August 14⅛, Sept.-Okt. 14½, Okt.-Nov. 14½.

Inserate.

Theater-Actien-Verein zu Breslau.

…ren Actionäre des Theater-Actien-Vereins zu Breslau laden wir hierdurch zu …erordentlichen Generalversammlung auf den **19. Juni d. J.**, Nachm. … das Conferenzimmer des hiesigen Börsengebäudes ergebenst ein,
…genstände der Verhandlung werden sein:

1. zwei Anträge der Herren Graf v. Hoverden, Stadtrath Trewendt und Opernsänger Rieger vom 3. Juni d. J., betreffend die Auflösung des Theater-Pensions-Vereins, und die Aufhebung des in Bezug auf diesen Verein gefaßten Beschlusses vom 20. Juni 1862.
2. Abänderung der Paragraphen 17 u. 18 der Statuten des Theater-Actien-Vereins.

Breslau, den 7. Juni 1865. [6392]

Das Direktorium des Theater-Actien-Vereins zu Breslau.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 15. d. Mts. ab

in **Berlin** bei der **Haupt-Kasse**,

in **Breslau, Liegnitz** und **Frankfurt a. O.** bei den **Stations-Kassen** der diesseitigen Eisenbahn, **an den beiden letzten Orten aber nur bis zum 8. Juli d. J.**

in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in Berlin jedoch mit Ausschluß der drei letzten Tage jedes Monats, gegen Ablieferung der betreffenden Coupons bezahlt.

Die Coupons sind zu dem Zweck nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeits-Terminen geordnet, mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen enthält.

Von den bezeichneten Kassen werden ebenso vom 1. Juli d. J. ab die nach der Bekanntmachung der königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 12. April d. J. ausgeloosten und gekündigten

252 Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. à 100 Thlr.
und 198 " " " Ser. II. à 62½ "

gegen Quittung und Rückgabe der betreffenden Actien mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons und Talons realisirt werden.

Berlin, den 6. Juni 1865. [6414]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

Die Herren Actionäre der Neisse-Brieger Eisenbahn werden zu der auf

Freitag den 23. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, [6378]

im Saale des hiesigen Café restaurant anberaumten diesjährigen ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Außer den in § 20 des Statuts bezeichneten regelmäßigen Gegenständen wird ein Antrag des Directoriums auf Beschlußfassung über einen Statuten-Nachtrag, betreffend den Ersatz beschädigter oder sonst unbrauchbar gewordener Actien und Obligationen durch neue, zur Berathung und Beschlußnahme kommen.

Wer der General-Versammlung beiwohnen will, hat nach § 25 des Statuts unter Ueberreichung eines doppelten, von ihm unterzeichneten Verzeichnisses der Nummern seiner Actien die letzteren spätestens Donnerstag den 22. Juni im Gesellschafts-Bureau hierselbst — Palmstraße im Albrecht Dürer, 1. Etage — vorzuzeigen oder auf eine dem Directorium genügende Weise deren am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen. Als erforderlich wird jedoch die Deposition bei einer öffentlichen Kasse oder bei den Herren Wolffsohn und Co. in Berlin erachtet.

Das eine der überreichten, mit dem Gesellschaftssiegel und der Stimmenzahl versehene Verzeichniß gelangt zur Rückgabe und dient als Einlaßkarte.

Breslau, den 3. Juni 1865. **Directorium.**

Bekanntmachung.

In Folge der Ermächtigung der Landes-Regierung soll von jetzt an in den Tagen vom 8. bis 10. Juni **(20. bis 22. Juni neuen Styls) in der Gubernialstadt Lublin im Königreiche Polen** [5585]

ein Wollmarkt

abgehalten werden. Zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Producenten und Käufern tritt alsdann auch eine aus vertrauenswürdigen Männern bestehende Markt-Deputation zusammen.

Indem der Magistrat dies zur Kenntniß der am Wollhandel Betheiligten bringt, fügt er noch hinzu, daß er in Bezug auf die Wollproduction in dieser Gegend zu der Erwartung berechtigt sein darf, **die Zufuhr werde im laufenden Jahre in Quantität wie Qualität gegen diejenige des Warschauer Marktes in keinerlei Weise zurückstehen.**

(Nr. 1179.) Lublin, 27. April (9. Mai) 1865.

Präsident **A. Dylewski.** Secretär **Jezierski.**

Wichtig für jede Haushaltung, namentlich auf dem Lande.

Vor Kurzem erschien: [6089]

Die Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes.

Im amtlichen Auftrage herausgegeben
von
Dr. E. H. Müller,
Geh. Medicinal-Rathe.
Preis 6 Sgr.

Diese Schrift, welche in Form eines Tableaus gedruckt und mit Holzschnitten versehen ist, behandelt in 7 Abschnitten die Hilfsmittel, welche bei Ertrunkenenen, Erhängten, Erstickten, Erfrorenen, sowie durch Blitzschlag Beschädigten anzuwenden sind; sie giebt die Maßregeln an, welche bei Vergiftungen, Verletzungen, Verbrennungen, bei dem Biß toller Hunde sogleich zu ergreifen sind.

Fast alle Regierungen haben diese im amtlichen Auftrage herausgegebene Schrift den Behörden zur weitesten Verbreitung empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung; directe Bestellungen werden franco expedirt, wenn der Betrag durch Postanweisung erfolgt und Bezug genommen wird auf die Anzeige vom 1. Juni.

Berlin. **Adolph Enslin**, Friedrichsstr. 70.

Neue städtische Ressource.

[6417]

Sonntag, den 11. Juni: **Früh-Concert im Schießwerder.** Anfang 5½ Uhr.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand à 12 Thlr.

Ziehung 4mal jährlich, nächste 1. Juli d. J. Haupttreffer: 100,000, 80000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 25,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 bis abwärts 50 Frc. sind bei uns vorräthig. [6373]

Betheiligungen unter bekannten Bedingungen.

B. Schreyer & Eisner, Bank- u. Wechsel-Comptoir, Breslau, **Ohlauerstrasse 84.**

Für Industrie-Banken, Kapitalisten oder Actien-Unternehmen.

Verkäuflich:

Eine im lebhaftesten Betriebe stehende baierische Bier-Brauerei in Berlin, deren Fabrikat renommirt und gesucht ist, beabsichtigt der Besitzer wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Die Einrichtungen sind nach den neuesten Erfahrungen getroffen. Das Areal ist so bedeutend und umfangreich, daß für die allergrößeste Ausdehnung an Bauten ꝛc. der Raum für alle Zukunft vorhanden ist. — Preis 420,000 Thlr. Preuß. Courant. — Dieses Anlagekapital würde sich sogleich von der Uebernahme an aus dem Betriebe mit sechs Procent jährlich verzinsen, was aus den Büchern und Abschlüssen nachgewiesen wird, bei einer nach und nach stattfindenden Vergrößerung aber leicht auf zehn Procent zu bringen sein. Die großen Zinsverluste, welche naturgemäß bei allen Neuanlagen solcher Unternehmungen bis zum Betriebe entstehen, so wie alle nachtheilige Chancen, die ein neuer Betrieb durch Versuche ꝛc. mit sich führt, werden hier von vornherein vermieden. — Für die Reelität des Unternehmens bürgt der Name des Besitzers und der Umstand, daß dieser geneigt ist, einen Theil der Kaufsumme hypothekarisch stehen zu lassen, oder bei einem Actien-Unternehmen einen größeren Theil Actien in Zahlung zu nehmen. Adressen wolle man gefälligst an die Voss. Zeitungs-Expedition in Berlin, unter Bezeichnug H. 31 franco einsenden. Commissionäre werden verbeten. [6364]

Bekanntmachung. [1014]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.

Abtheilung I.

Den 8. Juni 1865, Nachmittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Haus- und Gasthofbesitzers **Julius Moritz Adolph Kaerger** hier, Schwertstraße Nr. 1, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Poser hier bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 22. Juni 1865,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Koeltsch im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestelluog des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Juni 1865 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [1011]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gotthold Eliason** hierselbst, hat die hiesige Stadt-Gerichts-Salarienkasse eine Forderung von 11 Sgr. mit Beanspruchung des Vorrechts zur 6. Klasse, sowie die Handlung Julius Eisner zu Triest eine Forderung von 204 Thlr. 29 Sgr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 23. Juni 1865, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch rechts,

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 2. Juni 1865.

Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

Kommissar des Konkurses: Meischeider.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Köhlisch,** Inhabers der Firma **J. F. Köhlisch** hier ist der Kaufmann Gustav Friederici zum endgiltigen Verwalter bestellt und zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 1. Juli 1865 einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 12. Mai bis zum 1. Juli d. J. angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. Juli 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar, Stadt-Gerichs-Rath Fürst, im Terminszimmer der ersten Abtheilung, 2 Treppen hoch, rechts,

anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Oehr und Brier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 30. Mai 1865. [1012]

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [1010]

In unser Gesellschafts-Register ist heut bei Nr. 196 vermerkt worden:

a. daß die offene Handelsgesellschaft **Kobrak & Neumann** hier sich aufgelöst hat,
b. daß die bisherigen Gesellschafter, Kaufleute **Leopold Kobrak** und **Joseph Neumann,** beide hier, gemeinschaftlich Liquidatoren sind.

Breslau, den 1. Juni 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[46] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 69 der Neuen-Tauenzienstraße belegenen, auf 12,392 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 10. Juli 1865, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts Rath Fürst

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Breslau, den 10. Dezember 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

[233] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des dem Maurerpolirer **Joseph Schneider** gehörigen, von dem Grundstück Nr. 19 der Vorwerksstraße abgetrennten, Vol. III. Fol. 329 des Hypothekenbuchs der Ohlauer-Vorstadt verzeichneten, auf 5837 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 11. Juli 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 25. November 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[234] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Brüderstraße Nr. 44 belegenen, auf 13,567 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin

auf den 13. Juli 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Fürst

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Die ihrer Wohnung nach unbekannten Gläubiger, Partikulier **Wilhelm Naumann** und Rittmeister a. D. **Alwin v. Rabenau** werden hiermit öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 25. November 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [418]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Neuen-Tauenzienstraße unter Nr. 15, 16 und 17 belegenen, auf 22,465 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 22. September 1865, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Stadtrichter Kinkeldey.

im Berathungszimmer im I. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 14. Februar 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[448] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des dem Kaufmann **Herrmann Heinrich** hier gehörigen in der kleinen Feldgasse unter Nr. 9 belegenen auf 25,714 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. abgeschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin

auf den 11. September 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts Rath Fürst

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 4 Februar 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

[495] Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Neuen-Tauenzienstraße unter Nr. 19 belegenen, aus zwei unausgebauten Gebäuden bestehenden, auf 7932 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 7. September 1835, Vormittags 11 Uhr, vor dem Stadt-Gerichts-Rath Wentzel,

im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichtsbäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Breslau, den 2. Januar 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

Bekanntmachung. [771]

Zum nothwendigen Verkaufe des den Tischlermeister **Karl Louis Böhm**'schen Erben gehörigen, von dem Grundstück Nr. 26 der Matthiasstraße und Nr. 3 Lehmdamm abgetrenntеn, im Hypothekenbuche der Oder-Vorstadt Band XI. Bl. 105 eingetragenen Grundstücks, auf welchem sich ein noch nicht vollständig ausgebautes Haus befindet und dessen Grund- und Materialwerth auf 7583 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt ist, haben wir einen Termin auf

den 11. Dezember 1865, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Assessor Lettgau

im Berathungszimmer im I. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 6. April 1865.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Nothwendiger Verkauf. [776]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung zu Ratibor.

Das dem **Rudolph Rzittky** gehörige Freibauergut Hypotheken-Nr. 5 Czyprzanow, dorfgerichtlich geschätzt auf 7906 Thlr. 12 Sgr., soll

am 4. Dezember 1865, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden.

Die dem Namen und Aufenthalt nach unbekannten Erben des Mathes Rzittky werden zu diesem Termin hierdurch öffentlich geladen. Ratibor, den 8. April 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

v. Damnitz, i. V.

[777] Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung zu Ratibor.

Das den Geschwistern **Uliczny, Johanna,** verehelichten **Hellebrand, Marianna,** verehelichten **Hink,** und **Josepha Uliczny** und dem Bauer **Valentin Kaul** gehörige Bauergut Hypotheken-Nr. 78 Makau, dorfgerichtlich geschätzt auf 10,500 Thlr., soll

am 27. November 1865, von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Botenmeisterei einzusehen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Gericht anzumelden. Ratibor, den 8. April 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

v. Damnitz, i. V.

Bekanntmachung. [1013]

Als Prokurist der in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 16 unter der Firma: **„B. L. Berliner"** eingetragenen Handelsgesellschaft **B. L. Berliner** zu Ratibor mit Zweigniederlassung in Zülz, ist der **Siegmund Berliner** zu Zülz in unser Prokuren-Register unter Nr. 8 zufolge Verfügung vom 3. Juni 1865 eingetragen worden.

Ratibor, den 3. Juni 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung 1.

[1008] Bekanntmachung.

Die unter Nr. 85 des Firmen-Registers eingetragene Firma **G. H. Wandel** in Bernstadt ist durch Concurs erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. Mai d. J. an demselben Tage.

Oels, den 31. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1009] Bekanntmachung der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes, Aufforderung der Konkursgläubiger.

Königl. Kreis-Gericht zu Pleschen.

Erste Abtheilung.

Den 3. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns und Mützenmachers **Samuel Gerechter** zu Pleschen ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 8. April 1865,

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Heinrich Richter in Pleschen bestellt

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Juni d. J., Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissarius Herrn Kreisrichter Buttmann in Pleschen

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge zur Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 29. Juni 1865, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigten Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 29. Juni 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldete Forderungen

auf den 19. Juli 1865, Vormittags 9½ Uhr, in unserem Gerichtslokale vor dem Kommissarius Hrn. Kreisrichter Buttmann

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Ruedenburg und Le Viseur, sowie die Rechtsanwälte Bochmann und von Broekere zu Sachwaltern in Vorschlag gebracht.

Bekanntmachung. [1007]

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts wird seit länger als 56 Jahren das Testament des Handlungsdieners **Wilhelm Siegismund Ludwig Hummel,** deponirt den 19. Januar 1808, verwahrt. Die muthmaßlichen Erben des Testators werden aufgefordert die Publication dieses Testaments nachzusuchen.

Jauer, den 30. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Regelmäßige Dampfschifffahrt

Stettin—Copenhagen.

A. I. Dampfer „Stolp" Capitän Ziemke.

von { Copenhagen jeden Mittwoch Mittag.
Stettin jeden Sonnabend Mittag.

Cajüte 4 Thlr. Deckplatz 2 Thlr.

[4299] **Rud. Christ. Gribel** in Stettin

Bekanntmachung. [947]

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag **am 19. Juni d. J.** eröffnet werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen sind die Tage vom **21. bis 24. Juni d. J.**, zu deren **Auszahlung** an die Präsentanten der Zins-Coupons die Tage vom **26. bis 30. Juni d. J.** bestimmt.

Die Zins-Coupons sind für die verschiedenen Arten der Pfandbriefe je besonders zu verzeichnen.

Breslau, den 8. Mai 1865.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.
E. v. Saurma.

Erledigte Prediger- und Conrector-Stelle.

Die vacante hiesige evangelische Mittags-Prediger-Stelle, mit welcher zugleich die Conrector-Stelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule verbunden ist, soll bald wieder durch einen pro rectoratu geprüften Predigt-Amts-Candidaten besetzt werden, weshalb Bewerbungen um dieses Doppel-Amt sofort bei uns angebracht werden können.

Das Jahresgehalt beträgt ca. 460 Thlr.

Namslau, den 27. Mai 1865.

Der Magistrat,
als Kirchen- und Schulen-Patron.
Mende. [951]

Die hiesige Tuchmacher-Innung beabsichtigt die noch übrige Wasserkraft von circa vier Pferdekräften, so wie entsprechende Räumlichkeiten zur Aufstellung von Maschinen in der auf der Mühlinsel hierselbst gelegenen **Tuchwalke** zu verpachten. Etwaige Pacht-Offerten müssen bis zum 15. d. M. bei unserem Obermeister, Tuchmachermeister Fischer frco. eingereicht werden, welcher auch die näheren Pachtbedingungen mittheilen wird.

Brieg, den 6. Juni 1865. [6380]

Der Vorstand.

[6415] **Bekanntmachung.**

Die beim Chaussee-Neubau von Anclam über Murchin nach Schwemmort erforderliche, umfangreiche Erdschüttung durch das Peene-Thal von Johannishoff bis Schwemmort soll in dem auf den

19. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

zu Anclam im Hotel zur goldnen Traube angesetzten Termine in Entreprise gegeben werden. Unternehmer werden mit dem Bemerken, daß die Baulinie bereits abgesteckt wurde und daß die Entreprise-Bedingungen, welche vorher beim Bauführer Herrn Horwicz in Lassan zur Einsicht bereit liegen, im Termine selbst bekannt gemacht werden, eingeladen, an dem gedachten Tage zu erscheinen und ihre Forderungen abzugeben.

Stralsund, den 4. Juni 1865.

Die ständische Bauverwaltung.

Große Auction
eines Omnibus-Fuhr-Geschäfts zu Berlin.

Montag, den 12. d. M., Früh 9 Uhr, werden in Berlin, Bahnhofsstraße 2, gegen Baarzahlung verkauft: 10 Omnibus-Wagen, circa 50 Pferde, sämmtliche Geschirre und Stall-Utensilien. Die Wagen sind so gut wie neu und in der Pflug'schen Wagenbau-Fabrik hier gefertigt. [6416]

Bei **Joh. Urban Kern**, Reuschestr. 68, ist soeben erschienen: [6425]

Erstlingsgaben.

Dargebracht zum Pfingstfeste des Jahres 1865 (5625) von **Nathan Schlesinger**, Cand. philos. 8. geh. 6 Sgr.

Verloren

wurde am Ringe auf der Naschmarkseite ein Couvert, enthaltend:

1 Kassen-Anweisung à 100 Thlr.,
2 Kassen-Anweisungen à 1 Thlr. und
2 Wiegezettel des Dom. Oszeg u. Golombin.

Der ehrliche Finder wird ersucht, dies gegen eine angemessenen Belohnung bei den Herren **Machol & Schaps**, Karlsstraße 26, oder Ring 52, in der Tapisserie-Handlung, abzugeben. [6967]

---

25 Thlr. Belohnung.

Am 3ten d. Mts. ist Bahnhof Königszelt eine Brieftasche, enthaltend 170 Thaler Papiergeld, mehrere Führungsatteste, auf den Maschinenbauer **H. Haase** lautend, und sonstigen für jeden Andern werthlosen Papieren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [6929]

Ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, ersterer bekleidet mit brauner Jacke und Hosen, letztere mit lila Kleidchen, sind am 6. d. M. in Gabitz bei Breslau verloren gegangen. Wer über den Verbleib der Kinder Kenntniß hat, melde sich Kleinburger-Straße 13, bei **Engel.** [6974]

Geschäfts-Verkauf.

Durch den plötzlichen Tod meines Bruders **L. Gutmacher** hier, sind dessen Haus, Colonial-Waaren-Detail- und Eisengeschäft nebst königl. Salz-Sellerei auf mich übergegangen. Meine Absicht ist, dieses rentable gute Geschäft — das sich eines ausgebreiteten, guten Rufes erfreut — bald zu verkaufen, weshalb ich Reflectirende freundlichst ersuche, sich an mich direct wenden zu wollen; auch wird Herr **C. L. Reichel** in Breslau, Nicolaistr. 73, die Güte haben, darüber Auskunft zu geben.

Mühlberg a. d. Elbe, den 8. Juni 1865.

Oswald Gutmacher,
in Firma Böhne & Gutmacher
in Leipzig. [6424]

Das Pierer'sche Conversations-Lexicon, die ersten 8 Bd. des illustrirten Familien-Journals, die ersten 4 Bd. des illustrirten Pfennigmagazins sind billig zu verkaufen am Centralbahnhof 7, Seitengebäude zwei Treppen, bei Madame Hentschel, von 1—2 und 6—7 Uhr. [6964]

In Nicoline bei Löwen stehen zum baldigen Verkauf 1000 Schock geschälte **Reifstöcke** beim Holzhändler Achtert daselbst. [6957]

Seebad HELGOLAND

Dieser durch seine Lage in offener See so sehr begünstigte Badeort bietet unter anderen Vorzügen auch die Sicherheit der Badeplätze, welche zu jeder Zeit für die **stärkeren** Fluth-, wie für die **schwächeren** Ebbe-Bäder und zu beiden Seiten der Insel mit gleicher Sicherheit benutzt werden.

Durch die meilenweite Entfernung Helgolands vom Festlande werden ferner die **specifischen** Eigenschaften der Seeluft, welche bekanntlich den hauptsächlichsten Antheil an den umstimmenden und heilkräftigen Wirkungen der Seebadkuren haben, in ihrer ganzen Reinheit und Eigenthümlichkeit vor jedem verändernden Einflusse geschützt.

Während das Badehaus mit seinen praktischen Einrichtungen für alle Gattungen kalter und warmer Wannenbäder sowohl, wie für Sturz-, Douche-, Regen- und Sitzbäder den Ansprüchen der **Kurgäste** vollständig entspricht, ist allen **Besuchern** der Insel durch das neuerbaute **Conversations-Haus** mit seinen eleganten Sälen und vorzüglicher Küche, durch Bälle, Concerte, Theater, Jagd, Fischerei, Meerfahrten in Segel- und Ruderschiffen u. s. w. ein angenehmer Zeitvertreib geboten.

Helgoland eröffnet seine Saison am 17. Juni und schliesst dieselbe am 1. Oktober.

Während der Saison unterhält das grosse, auf das Comfortabelste eingerichtete eiserne Seedampfschiff „Helgoland" eine **regelmässige** und **schnelle** Verbindung zwischen **Hamburg** und **Helgoland**, und zwar vom 17. Juni bis 22. Juli ab am Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Morgens von Hamburg, und Donnerstag und Montag retour. — Vom 25. Juli bis 26. August am Dinstag, Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr Morgens von Hamburg, und Mittwoch Freitag und Montag retour. — Vom 30. August bis 30. September wie vom 17. Juni bis 22. Juli.

Helgoland ist in das allgemeine europäische Telegraphennetz aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwillig der Badearzt Herr Dr. v. Aschen und die Bade-Direktion. [5247]



Briefbogen und Couverts

mit neuester elegant englischer Farbenstempelung in Oeldruck, ebenso in **dreifarbiger Decoration**, fertigt [6429]

die Papier-Handlung **F. Schröder,**
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Albert Eppner & Co.,

königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten
in Lähn i. Schl.,

Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32,

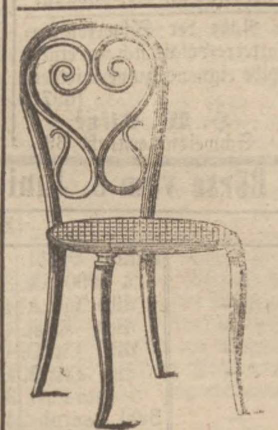
beehren sich, ihr **reichhaltiges** Lager aller Arten goldener und silberner **Anker- und Cylinder-Uhren, Regulatoren** und **Stutzuhren** bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [6185]

Berliner Porzellan-Lager
von F. Ad. Schumann (Fr. Zimmermann),

Schweidnitzerstraße 44 (an der Ohlaubrücke), [6050]

eines der bedeutendsten Lager Deutschlands. **Tafelservice's** in ca. 30 Mustern (z. B. engl. Form zu 12 Couverts [102 Stück] 18⅓ Thlr., mit farbigen Rändern 27 Thlr. 2c.), **Kaffee- und Theeservice's** ca. 50 Muster, **Waschgarnituren** ca. 60 Muster, **Blumenvasen** ca. 100 Muster, **Luxusgegenstände** aller Art in Porzellan, Majolika und Paria 2c. **Lager von englischen, belgischen** und **böhmischen Glasgarnituren** in ca. 30 Mustern. **Lager von China-Silber** (Alfénide), in **Eßbestecken, Tafelaufsätzen** und **Kandelabern** 2c.



Gebogene Holzmöbel

aus der Fabrik von **Gebrüder Thonet** in **Wien**, empfehlen zu Fabrikpreisen.

Wiederverkäufer angemessenen Rabatt. [6205]

Joseph Bruck,

Hoflieferant,

Ohlauerstraße Nr. 44.

Alleinige Niederlage für Schlesien
der Wiener gebogenen Holzmöbel.

Landwirthschaftliche Contobücher,

höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [6428]

Die Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber.

Flügel und Pianino's sind unter Garantie zu Fabrikpreisen von 150 bis 500 Thlr. zu haben: **Salvatorplatz 8.**

Königs-Trank, der **echte,** ist in seinen ausgezeichneten Wirkungen bekannt; wir empfehlen denselben in ganzen und halben Flaschen ergebenst. — Sämmtliche Herren Depositaire der **Eduard Groß'schen Brust-Caramellen in jeder Stadt Schlesiens** nehmen Bestellungen entgegen.

General-Debit für Schlesien und Oesterreich:

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42. [6434]

Schweizerischer Lloyd.

Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Winter[thur].

Garantie-Capital: 5 Millionen Fra[nken]
(1⅓ Million Thlr. Pr. Cour.).

Concessionirt für das **Königreich Preußen durch Urkunde vom 3. Juni 1864.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Ferdinand Stephan** in **Breslau** zum Haupt-Agenten unserer Gesellschaft für **Breslau** ernannt und mit Vollmacht versehen haben, für unsere Rechnung Versicherungs-Anträge gegen die Gefahren des Güter-Transports **zur See,** sowie auf **Flüssen, Kanälen, Binnenseen, Landstraßen und Eisenbahnen,** entgegenzunehmen und die Policen darüber giltig zu vollziehen, auch die Prämiengelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Winterthur, den 15. Mai 1865.

Schweizerischer Lloyd,
Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Präsident.	Der Protokollführer.	Der Spezial-Director.
Wäffler-Egli.	**Dr. jur. H. Näff.**	**E. Lengstorff.**

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung des **Schweizerischen Lloyd** empfehle ich mich dem verehrlichen Handelsstande zum Abschluß aller oben erwähnten Transport-Versicherungen, während ich jeder Zeit gern bereit bin, auf besondere Anfrage über alle Spezialitäten jeden gewünschten Aufschluß zu ertheilen.

Breslau, den 6. Juni 1865.

Ferdinand Stephan,
[6431] Comptoir: Weidenstraße 25.

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc., [6162]
Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Schafscheeren und Tätowirzangen,

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Wiener Lederwaaren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von [6427]

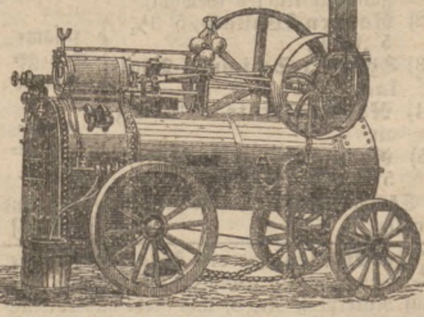
August Klein in Wien

empfiehlt in grösster Auswahl und zu soliden Preisen:

Die Papier-Handlung von
F. Schröder,
Albrechts-Strasse Nr. 41.

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin und Parquets eigner Fabrik.

Wilhelm Bauer jun.,
[6386] **Schweidnitzerstrasse 30–31.**



Mitscher u. Perels,

Berlin, Mühlenstr. 60,

Fabrik v. Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.

Dreschmaschine mit 54" breiter Dreschtrommel und **Locomobile von 8 Pferdekraft** mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2550 Thlr.

Dreschmaschine mit 60" breiter Dreschtrommel und **Locomobile von 10 Pferdekraft** mit Expansion einschließlich aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Katalog 2770 Thlr. [5787]

Maschinen in diesen Größen sind stets vorräthig: **feststehende Dampfdreschmaschinen und Dampfmaschinen,** sowie Dreschmaschinen und Locomobilen in Größen, die nicht vorräthig sind, werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Sämmtliche Maschinen werden in Betrieb gesetzt und Maschinisten zum Anlernen der eigenen Leute Käufern überlassen.

Preis-Medaillen bez. in Königsberg, Posen, Frankfurt a. O.

Rabatt und günstige Zahlungs-Bedingungen an Unternehmer, die die Maschinen zum Lohndreschen ankaufen.

Wir erlauben uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir während der Breslauer Wollmarktstage im **Hôtel de Saxe,** Schmiedebrücke 48, unsere Wohnung genommen haben, und bitten unsere geehrten Gönner, mit Bestellungen auf **tragende Kühe** und **Färsen, Zuchtstiere** und **halbjährige Kälber,** rein holländischer Race, uns begünstigen zu wollen. — Auf jede in das Geschäft einschlagende Anfrage sind wir gern bereit, die ausführlichste Auskunft zu geben, und versichern schriftliche, sowie mündliche Bestellung zur Zufriedenheit des geehrten Auftraggebers effectuiren zu wollen. [6848]

Willshausen bei Leer (Ostfriesland). **H. Groeneveld & Co.,** Viehlieferanten.

Concert- u. Stutzflügel, Hummerei 17,
Pianoforte-Fabrik von **Mager frères.** [5965]

Eiserne Geldschränke und Chatouillen

aus der Fabrik des königl. Hof- und Kunstschlossers **S. J. Arnheim** in Berlin hält Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen: [6200]

H. Haase, Breslau, Karlsstr. Nr. 47.

…, Pianino's und Tafelform-Instrumente,
…wie auch gebrauchter Beschaffenheit, empfiehlt: **B. Langenhahn**, Neue-Weltg. 5.

Gegen Gicht und Rheumatismus

…samstes Mittel: **Waldwoll-Extract** zu Bädern, **Waldwoll-Oel** und **Spiri**… Einreibungen, **Gichtwatte** zum Umhüllen. **S. Grätzer**, Breslau, Ring Nr. 4
Niederlage bei Herrn **Eduard Gross**, am Neumarkt Nr. 42. [6101]

…en An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere, Lotterie-Effecten, Actien, standesherrlichen Papieren, Coupons, Geldsorten, Wechseln pr. Frankfurt und fremden Plätzen besorgt der Unterzeichnete gegen Berechnung der **gesetzlichen** Courtage von nur **1 pro Mille** franco Provision. [5694]
Emil Wohl, beeidigter Wechselsensal, Frankfurt a. M., Zeil Nr. 60.

Eiserne, feuer- und diebessichere Geldschränke

offerirt eine große Auswahl zu soliden Preisen: **E. Heinricht**, Ring 48. [6911]

In **allen Apotheken Breslau's**, ferner in den **Apotheken** zu Auras, Bernstadt, Beuthen a. O., Beuthen O.-S., Karlsruh, Kreuzburg, Falkenberg, Gleiwitz, G.-Strehlitz, Hirschberg, Hundsfeld, Jauer, Juliusburg, Kanth, Kempen, Köben, Königshütte, Kostenblut, Laurahütte O.-S., Leobschütz, Leschnitz, Lissa bei Breslau, Löwen, Loslau, Militsch, Namslau, Neumarkt, Oels, Ohlau, Patschkau, Peiskretscham, Pleß, Prausnitz, Raudten, Rosenberg, Rybnik, Schömberg, Sorau N.-S., Sprottau, Steinau, Striegau, Stroppen, Tarnowitz, Trebnitz, Warmbrunn, Winzig, Wohlau, Wüste-Waltersdorf, so wie in den Apotheken von Beckmann in Neisse, Rüdiger in Frankenstein, Sommerbrodt in Schweidnitz, Werner in Rawicz ist zu haben:

Sogenanntes **Schles. Fenchelhonig-Extract,**
$1/1$ Flasche 10 Sgr., $1/2$ Flasche 5 Sgr.

Sogenanntes **Korneuburger Viehpulver,**
[6418] $1/1$ Paket 10 Sgr., $1/2$ Paket 5 Sgr.

Riesengebirgs-Frucht-Säfte

aus der Fabrik von W. Karwath & Co.
in Hermsdorf unterm Kynast.

Wie seit vielen Jahren, werden auch dieses Jahr von uns fabricirt:

Erdbeer-Saft, Brombeer-Saft,
Johannisbeer-Saft, Stachelbeer-Saft,
Himbeer-Saft, Wachholderbeer-Saft,
Kirsch-Saft, Preiselbeer-Saft.

Sämmtliche Säfte haben sich bereits ein solches Renommée erworben, daß wir uns jeder Anpreisung enthalten, und ersuchen wir sowohl unsere geehrten Kunden, wie auch alle Diejenigen, die sich mit wirklich **guten** und **reinen** Fruchtsäften versorgen wollen, uns die Aufträge möglichst bald zugehen zu lassen, damit wir solche prompt ausführen können.

Durch billige Zucker-Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, im Kreise jeder Concurrenz zu begegnen. [6422] **W. Karwath & Co.**

Für Zimmermeister und Mühlenbauer.

Eichene kniestarke Hölzer, worunter 2 starke Mühl-Wellen, so wie Zaunsäulen, sind in Nicoline bei Löwen, dicht an der Oder, zu haben. Zu melden bei Förster Reichert daselbst.

Bestellungen auf [6176]

Probsteier Saat-Getreide
und Dungmittel aller Art

nehmen entgegen und notiren die billigsten Preise:
Paul Riemann u. Co., Oderstraße 7, 1 Treppe.

10,000 Thaler,

im Ganzen oder getheilt, sind zu sicherer Hypothek auf Rittergüter zu vergeben. Das Nähere Neuegasse Nr. 18 beim Kaufmann **W. Hiller.** [6953]

Gasthaus-Verkauf.

In einer belebten Stadt Oberschlesiens, unweit der österreichischen Grenze, in der Nähe eines renommirten Bade-Etablissements und Kohlen-Bergwerkes, ist ein Gasthaus erster Klasse, außerordentlich gut gelegen, mit allem Zubehör für den Preis von 6000 Thlr. bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. aus freier Hand bald zu verkaufen. Reflektanten belieben sich unter B. B. Nr. 5 poste restante Sohrau O.-S. zu melden. [6408]

Ein **Gut,** wo möglich nahe bei einer Stadt und Bahn, mit gutem Boden und vollständig sicheren Hypotheken-Verhältnissen wird bei einer Anzahlung von 10 Mille bald zu kaufen gewünscht. Agenten sind verbeten. Wirklich reelle Verkäufer wollen ihre Offerten unter der Chiffre B. R. 105 poste rest. Brieg fr. einsenden. [6375]

Ein in Oberschlesien in Fristen liegendes **Hütten-Etablissement,** mit Beamten-Wohnung und einigen Morgen Grundfläche, welches sich vorzüglich zu einer Glashütte eignet, ist billig zu verkaufen. Näheres auf frankirte Adressen unter N. D. Nr. 5 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [6347]

Gasthof-Verpachtung.

Ein frequenter Gasthof in bester Industriegegend Oberschlesiens ist sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. Adr. unter Chiffre B. T. Nr. 20. an die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft. [6939]

Brauerei-Verkauf.

Ich beabsichtige meine massiv gebaute, eine Achtelmeile von Leobschütz entfernte baierische Bierbrauerei, complett eingerichtet, mit sämmtlichen Beständen, Wirthschaftsgegenständen ꝛc. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch [6278]
Gottfried Forell,
Brauereibesitzer in Gröbnig.

Zu verkaufen.

Eine 4jährige braune Stute, fehlerfrei, 5 Fuß 3 Zoll, militärfromm, fest im Feuer stehend, für 60 Frdr.; 400 2jährige Hammel à 3 Thlr.; 200 noch säugende Mutterschafe im Juli abzunehmen à $2\frac{1}{2}$ Thlr. Täglich dreimal Personen-Post von und nach Gogolin.
Kalinowitz, den 29. Mai 1865. [5952]
Das Wirthschafts-Amt.

In einer belebten Kreisstadt ist ein neues ganz massiv gebautes Haus mit zwei massiven Hintergebäuden unter soliden Kaufbedingungen ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen; auf demselben beruht seit 50 Jahren eine lebhafte Wagenbaufabrik. Hierauf Reflectirende wollen sich franco poste restante Frankenstein A. B. an den Eigenthümer wenden. [6410]

Für Zuckerfabriken.

Zwei hydraulische Pressen, 23″ □ Packfläche, 4′ 6″ Packhöhe mit Pumpkörper, eine Hoffmannsche Vorpresse mit Kurbelbetrieb, eine Schlammpresse mit Spindel, Alles im besten Zustande, sind als übercomplett billig zu verkaufen. Frankirte Briefe unter X. 23 übernimmt die Exped. der Breslauer Ztg.

Auf dem Dom. Rzuchow bei Ratibor sind nachstehende, selbstgezogene Pferde zu verkaufen:

1) **Fuchs-Stute** von The Lawyer a. d. Cliquot, 5 J., 5′ groß, angeritten, elegant für leichtes Gewicht,
2) **Rappen-Wallach,** 5′ $3\frac{1}{2}$″, 5 J. alt, } zusammen gefahren.
3) **Schwarz-Schimmel-Wallach,** 5′ 4″, 5 J. alt, }
4) **Rappen-Stute,** 5′ 1″, 6 J. alt, } zusammen gefahren.
5) **Grau-Schimmel-Stute,** 5′ $1\frac{1}{2}$″, 4 J. alt, }

Sämmtliche Pferde sind gesund, gängig und fromm. [6279]

Drei Wagen und **ein Paar Geschirre,** letztere wenig gebraucht, stehen zum Verkauf Ritterplatz Nr. 8, und giebt nähere Auskunft der Sattler-Meister **B. Scholz,** Schmiedebrücke Nr. 9. [6924]

Englische Sattel,

alle Reitartikel empfiehlt solid und billigst bei schöner Auswahl: [6926]
Bernhardt, Regts.-Sattler Schles. Kür.-Regt. Nr. 1, Neue-Schweidnitzerstr. 1.

Auf dem Dominium Gorzno bei Poln.-Lissa stehen 140 1—3jähr. **Schafe** (Mecklenb. Negretti-Zucht) zum Verkauf.
[6411] **Sarrazin.**

In der Wagen-Fabrik des **A. Feldtau** in Freiburg in Schl. steht eine Auswahl ganz- und halbgedeckte, so wie offene und auch noch gut im Stande gehaltene Wagen zum Verkauf.

== Selterwasser-Pulver ==

(Poudre Fèvre) [6309]
Täglich **frische Packung!** 1 Carton zu 10 Flaschen 6 Sgr., zu 20 Flaschen 12 Sgr.
C. F. Capaun-Karlowa,
Weidenstraße 34.

---

100 lithographirte **Visitenkarten** für **nur 9 Sgr.** empfiehlt die Papier-Handlung **J. Bruck,** Schweidnitzerstr. 5.

[6430]
8 Sgr.
100 lithogr. Visitenkarten.

Papierhandlung u. Annahme lithogr. Arbeiten **Raschkow & Schönfeld,** Albrechtsstr. 10.

A. Volke's Nachfolger,
F. Nebel, Graveur,

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 23, empfiehlt sich zur saubersten und billigsten Anfertigung aller im Fache vorkommenden Arbeiten. Firmastempel z. B. [6960] mit Apparat und bester pariser blauer Farbe $1\frac{1}{3}$ Thlr.

F. NEBEL BRESLAU.

Zwei neue Berliner Pianino stehen zum Verkauf am Neumarkt Nr. 7, Seitengebäude rechts, 2. Etage, bei
[6959] Musiklehrer **W. Rödiger.**

Zwei fast neue Flügel, Mahagoni, 2 Pianinos sind sehr billig Salvatorplatz 8 zu haben

---

Ein **halbgedeckter** und ein **Fenster-Planwagen** stehen billig zum Verkauf an der Sandkirche Nr. 3, beim Sattler. [6962]

à Glas 3 Sgr.

Täglich frischen Maitrank,

sowie dito

Erdbeer-Bowle,

empfiehlt in **anerkannt kräftiger Qualität** und offerirt à Fl. $12\frac{1}{2}$ u. 15 Sgr., à Quart $17\frac{1}{2}$ Sgr., im Ganzen billiger: [6432]
die Weinhandlung **C. G. Gansauge,**
Breslau, Neuschestraße 23.

Vom 6. bis 15. Juni

werden verschiedene **Reste** von mittlen, feinen und hochfeinen

Cigarren

zu **Engros-Preisen** verkauft bei [6840]

Eduard Eckardt

Carlsstraße Nr. 47.

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6246]
Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,
34. Schuhbrücke 34.

Stein-Dachpappen

in bekannter Vorzüglichkeit, aus der berühmten Fabrik der Herrn **Albert Damcke & Comp. in Berlin,** nur allein echt bei [5890]
Jos. Pappenheim
in **Breslau, Roßmarkt Nr. 11.**
Auch complete Dachungen unter Garantie.

Metachromatypie,

oder die Kunst, jeden erdenklichen Gegenstand mit den schönsten Farbenbildern zu schmücken. Diese Abzugbilder gewähren eine höchst interessante Beschäftigung, da man Holz, Papier, Glas ꝛc. mit feinen bunten Bildern entsprechend verzieren kann.

Vorräthig sind diese Bilder in eleg. Kasten mit dem erforderlichen Lack, Schwamm, Pinsel und Beschreibung zu 15 Sgr., $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr., wie in Bogen zum Completiren der Kasten, empfiehlt
Joh. Urban Kern,
Neuschestraße 68. [6413]

Obstpächter,

die saure Kirschen kontraktlich verkaufen wollen, können sich persönlich oder brieflich melden bei **Adolph Bernhardt** in Breslau, Comptoir: Wallfischgasse 1, in der ehem. Linke'schen Fabrik. [6966]

Feinste Strahlenstärke à Pfd. $2\frac{1}{4}$ Sgr., Buchbinderstärke à Pfd. $1\frac{1}{4}$ Sgr., bei 5 Pfd. billiger. [6701]
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Feingekörntes, reines [6766]

Knochenmehl

offerirt die Fabrik:
Nitsche u. Comp.,
Comptoir: Ursulinerstr. 5 u. 6.

Großes geleimtes, 28 Pfd. schweres
[6954] **Packpapier,**
den Ries zu $2\frac{1}{4}$ Thlr., empfiehlt:
Herrmann Gins, Graupenstraße Nr. 9.

Großer Ausverkauf von Wiener Zeugstiefeln u. allen Arten Schlafschuhen Schmiedebr. 28.

Beste trockene [6949]

Wolle-Lagerräume,

bei billiger Bedienung, weisen nach:
D. Willert & Comp.,
Schweidnitzer-Straße Nr. 13/14.

Neue Matjesheringe,

feinen zarten Fisch, in ganzen Tonnen, fäßchen- und stückweise, die billigsten Stadtpreise bei [6433]
G. Donner, Stockgasse 29, Neumarkt 44

---

59. Ohlauerstraße 59.

Neue Matjes-Heringe

bei [5741]
F. Radmann aus **Wollin** i/P.

Ein Dr. phil. wünscht noch einige Privatstunden zu übernehmen. Zu erfr. Ohlauer-Str. 51 II. NM. 2—5 Uhr. [6958]

Ein mit Buchführung und Correspondenz wirklich vertrauter **Comptoirist** wird für bald oder zum 1. Juli verlangt. Franco-Adressen übernimmt Hr. **Brann** im Hause des Herrn S. E. Sachs, Karlsstr. 22. [6968]

Für ein Band- und Posamentirwaaren-Geschäft wird ein **Commis** für 1. Juli oder für bald gesucht durch Hrn. **Brann** im Hause des Herrn S. E. Sachs, Karlsstr. 22. [6970]

Zur Führung des Geschäftsbetriebs einer hiesigen Fabrik wird ein gewandter, sicherer Mann (Kaufmann oder sonst geschäftlich erfahren) mit 600 Thlr. Jahrgehalt sogleich oder zum 1. Juli d. J. engagirt. Näheres bei
A. Goetsch & Comp.,
[6419] in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Ein junger Mann,

mit den besten Zeugnissen versehen, der schon mehrere Jahre in einem Modewaaren-Detail-Geschäft gearbeitet hat, sucht alsbald in einem ähnlichen Geschäft als Verkäufer ein Engagement. Reflectanten belieben ihre Adressen gef. unter Chiffre G. C. 24, poste restante franco Breslau abzugeben. [6971]

Ein junger Mann, der $4\frac{1}{2}$ Jahr in einer Buchhandlung beschäftigt war, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut und bestens empfohlen ist, sucht Engagement als Comptoirist oder Buchhalter. Gef. frc. Offerten sub A. Z. 21 übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [6426]

Ein **Commis,** tüchtiger Verkäufer, der einfachen Buchführung und Correspondenz mächtig, wird per 15. Juni oder 1. Juli d. J. für ein Modewaaren-Geschäft gesucht. Adressen sub M. T. poste restante Wald[illegible]g. [6436]

Ein Handlungsgehilfe, Spezerist, der deutsch und polnisch spricht und noch conditionirt, sucht von Johanni ab eine anderweitige Stelle. Franco-Adressen werden unter H. B. poste restante Kosten erbeten. [6343]

Ein solider gewandter **Reisender,** der schon mit Erfolg für eine Liqueurfabrik oder auch Weinhandlung gereist ist, findet zum sofortigen Eintritt eine gut salairirte Stelle in dem Destillations-Geschäft des Unterzeichneten. Unruhstadt, den 2. Juni 1865.
[285] **Jacob Burgheim.**

Für mein **Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** suche ich einen **Commis** per 1. Juli oder 1. August d. J. Nur solche, welche genaue Fachkenntnisse haben und tüchtige Detailisten sind, wollen sich melden.
[6941] **B. Kronheim,** Gr.-Glogau.

Hummerei, in der Nähe der Schweidnitzerstraße ist ein Parterre-Lokal, sich zu einem Comptoir oder Gewölbe eignend, zu vermiethen. Zu erfragen bei [6972]
H. W. Tietze,
Schweidnitzerstraße 39.

Gasthof zur Stadt Posen,

Hamburg, 2. Elbstraße 26.

Besitzer: L. M. Heystein,

in unmittelbarer Nähe des Hafens, bequeme Einrichtung und billige Preise. — Auch ertheilt der Besitzer auf frankirte Anfragen gern Auskunft den über Hamburg nach England, Amerika oder Australien Reisenden. [5339]

Ein **Commis** (mosaisch), der im Tuch-Manufaktur-Waaren- und Garderoben-Geschäft en gros und en détail gut bewandert, vollkommen polnisch spricht und noch aktiv, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli eine dauernde Stelle. Offerten werden unter M. F. 500 poste restante Frankenstein erbeten.

Ein Commis,
welcher das **Tapisserie-Geschäft** genau kennt, und [6350]
ein Lehrling
finden Engagement bei
J. Wiener jr., Liegnitz.

Ein **Werkführer** in ein großes Mühlengeschäft, der in den größten Mühlen von Wien, Berlin und Ungarn gearbeitet, sucht eine dergleichen Stelle. Offerten werden entgegen genommen nach Einsicht der bereit liegenden Atteste bei Herrn **Joseph Siegel** zu Eisersdorf. [6066]
Lorenz Nitsche zu Eisersdorf.

Eine **perfecte Köchin** mit guten Zeugnissen, und eine tüchtige Viehschleußerin werden zum 1. Juli verlangt
Dom. Wiersbel per Friedland. [6409]

Geschäfts-Lokal.

Die Parterreräume, Ecke Tauenzienplatz und Tauenzienstraße, sind als Geschäfts-Lokal sofort zu vermiethen. Zur Etablirung eines Eisengeschäftes dürften dieselben ganz geeignet sein. Näheres Tauenzienstraße Nr. 83, beim Portier. [6452]

Wolle-Lager-Remisen,

feuersicher und massiv, in der Dorotheengasse Nr. 8. [6435]

Zwei große freundliche Hofwohnungen, parterre und erste Etage, nebst Gartenbenutzung sind bald oder zum 1. Juli Gartenstraße 9 zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Junkernstraße Nr. 2
ist ein Theil der ersten Etage, besonders zu einem Comptoir geeignet, zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Näheres im Gewölbe Ring Nr. 19. [6927]

Schuhbrücke Nr. 48, Ecke Ritterplatz, ist die zweite Etage, bestehend aus zehn Zimmern und Zubehör, ganz oder getheilt, von Michaeli ab zu vermiethen. [6918]

Lotterie-Loose, $1/1$—$1/8$, versendet billigst: Labandter, Berlin, Neue Roßstraße 11.



Kutscher: Wo logiren der Herr Baron?
Fremder: In **König's Hôtel,** Albrechtsstr. 33.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 8. Juni 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 72	66	—	Sgr.
dito gelber	64— 66	62	59	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	62 65	60	58	Sgr
dito gelber	60—61	58	52—55	„
dito erwachsener	—	52	50—51	„
Roggen	46— 47	45	44	„
Gerste	35— 37	34	31—32	„
Hafer	29— 30	28	26—27	„
Erbsen	62— 65	60	58—59	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $13\frac{3}{4}$ B. $13\frac{7}{12}$ G.

7. u. 8. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333‴35	333‴97	334‴44
Luftwärme	+ 12,2	+ 9,0	+ 12,6
Thaupunkt	+ 8,0	+ 6,6	+ 4,4
Dunstsättigung	71pCt.	82pCt.	50pCt.
Wind	W	NW	NW
Wetter	heiter	überwölkt	wolkig
Wärme der Oder			+ 13,0

Breslauer Börse vom 8. Juni 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	$110\frac{7}{8}$
Poln. Bank-Bill	—	—
Russ. dito	$80\frac{11}{12}$	$80\frac{5}{12}$
Oesterr. Währg.	$93\frac{11}{12}$	$93\frac{5}{12}$

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld
Freiw. St.-A.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Preus.A. 1850	4	$99\frac{1}{8}$	—
dito 1852	4	$99\frac{1}{8}$	—
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{11}{12}$	$101\frac{5}{12}$
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{11}{12}$	$101\frac{5}{12}$
dito 1859	5	$106\frac{1}{4}$	—
Präm.-A. 1854	$3\frac{1}{2}$	$130\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{5}{8}$	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96	$95\frac{1}{2}$

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	—
dito Litt.A.	4	$100\frac{1}{4}$	—
dito Rust.	4	$100\frac{1}{4}$	—
dito Litt.C.	4	$99\frac{11}{12}$	—
dito Litt.B.	4	$101\frac{1}{2}$	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Rentnbr.	4	$98\frac{5}{6}$	$98\frac{1}{3}$
Posen. dito	4	$96\frac{3}{4}$	—
Schl. Prv.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$96\frac{1}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{7}{8}$	—
Köln-Mind. IV	4	93	—
dito V.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles.	4	$96\frac{1}{12}$	$95\frac{7}{12}$
dito	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
dito	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{3}{8}$	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm-	5	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$142\frac{1}{2}$à$\frac{7}{12}$ bz.	
Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	—	
Neisse-Brieg.	4	$89\frac{1}{2}$à89 bz.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$171\frac{5}{8}$ B.	
dito B.	$3\frac{1}{2}$	153 B.	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderb.	4	$60\frac{3}{4}$ B.	
Opp.-Tarnw.	4	$80\frac{3}{8}$ B.	

	Zf	
Ausländ. Fonds.		
Poln. Pfndbr.	4	$75\frac{1}{4}$à$\frac{3}{8}$ bz.B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	$70\frac{1}{2}$ G.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	$86\frac{1}{4}$ bz.G.
dito 64		
pr. St. 100 Fl.	—	$52\frac{3}{4}$ B.
N.Oest.Slb.-A.	5	$75\frac{1}{4}$ bz.
Amerikaner	6	73à$71\frac{7}{8}$ bz.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	69 bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Mecklenburg	4	—
Gal. Ludw.-B.		
Silb.-Prior.	5	$88\frac{1}{4}$ B.
dito St.-P.		$98\frac{1}{4}$ bz.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V	4	—
Min. Brgw.-A	5	$35\frac{3}{4}$ bz.G.
Brsl. Gas-Act	5	—
Schl. Znkh.-A	$4\frac{1}{2}$	—
dito St.-P	$4\frac{1}{2}$	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	$110\frac{2}{3}$ B.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	$85\frac{1}{2}$ B.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.